Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 33425 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. 2. Blatt. Montag, 27. März 1911. 60. Jahrgang. Nr. 215.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 27. März. (Drahtb.)

Am Ministertische Kultusminister v. Trott zu Solz.
Der **Präsident** eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15.

Die dritte Etatsberatung

wird beim Kultusetat fortgesetzt.

Dazu liegt ein Antrag Heß (Ztr.) und Genossen vor betr. Gewährung von Tagegeldern und Barkosten an Elementarlehrer und Lehrerinnen für die Teilnahme an amtlichen Konferenzen. Ferner ein Antrag Friedberg (ntl.) und Genossen auf Vorlegung einer Denkschrift über Entstehung und Entwicklung der Ziele der Jugendpflege sowie ein Antrag Aronsohn (Fortschr. Vp.) und Genossen, wonach der Fonds zur Förderung der Jugendpflege tunlichst im Anschluß an die Fortbildungsschule verwendet werden soll. Weiter sollen Mittel auch für die weibliche Jugend eingestellt werden.

Abg. Dr. **Kaufmann** (Ztr.): Der Antrag Aronsohn will den Fonds zur Förderung der Jugendpflege tunlichst im Anschlusse an die Fortbildungsschulen verwenden und der Zentralstelle für Volkswohlfahrt einen Einfluß auf die Verwendung einräumen. Ich habe dagegen nichts einzuwenden; es ist mir aber unerfindlich, warum gerade diese Zentralstelle berücksichtigt werden soll. Es gibt noch eine Reihe anderer solcher Veranstaltungen, die ebenfalls eine solche Berücksichtigung verdienen. Wir verkennen nicht, daß es der Staatsregierung sehr schwer werden wird, den Fonds in wirklich sachgemäßer und paritätischer Weise zu verteilen. Wenn aber die Abgg. Dr. Friedberg und Genossen noch vor der nächstjährigen Beratung des Etats eine Denkschrift vorgelegt wünschen, die über Entstehung, Entwickelung und Ziele der Jugendpflege, wie auch über eine grundsätzliche Behandlung durch den Staat eine zusammenfassende Darstellung gibt, so halten wir diesen Zeitpunkt für verfrüht. Eine solche Denkschrift könnte vielleicht in vier bis fünf Jahren vorgelegt werden. Dem Antrage Friedberg unter 2a können wir zustimmen. Übrigens ist das, was der Abg. Dr. Friedberg über Entstehung, Entwickelung und Ziele der Jugendpflege von der Regierung zu wissen wünscht, in musterhafter Weise in einem in M.-Gladbach erschienenen Buche von Dr. Pieper enthalten. Dem Antrage Heß wegen Entschädigung der Lehrer zur Teilnahme an Kreiskonferenzen bitte ich, zuzustimmen. Redner kommt dann noch auf das von ihm in der zweiten Lesung erwähnte Buch „Der Pfaffenspiegel" von Corvinus zu sprechen, das nach sozialdemokratischen Feststellungen das am meisten gelesene Geschichtsbuch sein soll, und verweist darauf, daß in einer der letzten Nummern der „Sozialdemokratischen Monatshefte" von der Lektüre dieses Buches abgeraten worden sei. In der Tat handele es sich um ein Machwerk, das lediglich den konfessionellen Haß zu schüren geeignet sei.

Auf Antrag des Abg. **v. Zedlitz** (fk.) werden die erwähnten Anträge bis zur Erledigung des Etats zurückgestellt.

Abg. **Hintzmann** (ntl.): Den einzelnen Schulen muß bei der Aufstellung der Lehrpläne größere Bewegungsfreiheit gelassen werden.

Abg. **Arndt** (fk.) bringt Ungleichheiten in den gegenwärtigen Verhältnissen der Seminaroberlehrer und der Kreisschulinspektoren zur Sprache.

Abg. **Göben** (kons.): In den Debatten der letzten Tage wurde betont, daß die Einheit des Deutschen Reiches auf der preußischen Machtstellung aufgebaut sei. Wir wollen deshalb die Jugend in Liebe zur Heimat und zu Preußen erziehen. Die Schüler sollten bei Ausflügen nicht die deutsche, sondern in erster Linie die preußische Fahne tragen.

Abg. **Trapczynski** (Pole) beklagte sich über die Unterdrückung der polnischen Sprache in den Schulen des Ostens.

Abg. **Henckel von Donnersmarck** (Zentr.) hat, daß die Kirchensteuer für die katholische Gemeinde Berlin zugleich mit der Kommunalsteuer eingezogen werde.

Abg. **Lohmann** (ntl.) befürwortete die Besserdotierung der Bibliothekbeamten.

Abg. **Bartscher** (Ztr.) verwendet sich nochmals für den Ausbau des Progymnasiums in Rietberg und bemerkt, neuerdings habe außer der Stadt auch das Amt Rietberg sich zur Mitübernahme der Kosten bereit erklärt.

Abg. **Schepp** (Freis.) führte aus: Ich frage den Minister, wie es mit der Beaufsichtigung der Berliner Rektoratskandidaten durch Schutzleute steht. Die Hilfsschulen sollten nicht einen konfessionellen Charakter annehmen, sondern Simultanschulen bleiben.

Kultusminister **v. Trott zu Solz** führte aus: Es war bisher unmöglich, eine erschöpfende Übersicht über die Verteilung der Ergänzungszuschüsse vorzulegen, wir sind aber bereit eine vorläufige Übersicht zu geben. Die Schulbehörden haben die Pflicht, über Rektoratskandidaten, besonders in einer Großstadt wie Berlin, eingehende Erkundigungen einzuziehen. Natürlich muß dabei mit dem gehörigen Takt verfahren werden. Was die politische Agitation der Lehrer betrifft, kann man es ihnen nicht verdenken, wenn sie sich daran beteiligen, insofern es sich um einen bürgerlichen Kandidaten handelt. Wir erwarten aber, daß sie sich dabei diejenige Reserve auflegen, die wir von allen Beamten fordern.

Abg. **Brandhuber** (Ztr.) hält daran fest, daß die Schulen für schwachbegabte Kinder konfessionell getrennt sein müssen.

Abg. **Pachnicke** (Freis.) führte aus: Auf die Verwendung des Fonds zur Förderung der Jungendpflege muß der Zentralstelle für Volkswohlfahrt ein angemessener Einfluß eingeräumt werden.

Die allgemeine Debatte wurde geschlossen. Hiermit ist der Kultusetat erledigt.

Beim Eisenbahnetat wünschte der

Abg. **Göbel** (Zentr.) eine Tarifermäßigung für oberschlesische Kohle bei dem Transport nach Berlin.

Abg. **Schröder-Cassel** (ntl.) trat für die Gleichstellung der preußischen Eisenbahnbeamten mit den Reichsbeamten im nächsten Etat ein.

Abg. **Engelbrecht** (freikons.) beklagte sich über die Schädigung, die die Stadt Wilster durch die Verlegung der Marschbahn zwischen Itzehoe und dem Nordostseekanal erfahren hat.

Minister **Breitenbach** führte aus: Die Eisenbahnverwaltung wird bestrebt sein, die Interessen der Stadt wahrzunehmen.

Abg. **Wenke** (Freis.) klagte über Härten bei der Anwendung von Ausnahmetarifen für Drahtseile.

Abg. **Hennigs-Techlin** (kons.) bat um Berücksichtigung der berechtigten Wünsche der Eisenbahnbeamten nach Besserstellung.

Abg. **Friedberg** (ntl.) kam auf die Kirchhoff'schen Pläne betreffend die Eisenbahnanleihen zurück und kritisierte die ablehnende Haltung des Finanzministers in dieser Frage. Das Extraordinarium des Eisenbahnetats seien werbende Anlagen.

Minister **von Breitenbach** führt aus: Ich muß dem Finanzminister die Verantwortung für die Gegenargumente überlassen. Ich würde mich äußerst sträuben, daß das Extraordinarium, das keineswegs durchweg aus werbenden Anlagen besteht, gekürzt wird.

Abg. **Gottschalk-Solingen** (Natl.) wies auf die Gefährlichkeit der Gasbeleuchtung in den Eisenbahnwagen hin.

Abg. **Runge** (Freis.): Die Löhne der Eisenbahnarbeiter entsprechen nicht überall den ortsüblichen Tagelöhnen. Den Arbeiterausschüssen muß eine Mitwirkung bei der Festsetzung der Löhne und der Arbeitszeit eingeräumt werden.

Abg. **Hennigs-Techlin** (Kons.): Was die finanzpolitische Ausführung Friedbergs betrifft, wollen wir an der Neuordnung, die wir im Vorjahre bezüglich der Eisenbahnfinanzierung trafen, festhalten. Wir würden einen schweren Fehler machen, wenn wir jetzt von dem als richtig erkannten Wege abweichen. Die Kürzung des Extraordinariums würde eine wesentliche Hemmung der Fortentwicklung des Eisenbahnwesens bedeuten.

Hierauf wurde der Eisenbahnetat erledigt.

Es folgt der Etat der Bauverwaltung.

Abg. **Arnim** (Kons.): Beim Bau einer Kanalstrecke von der Weser bis Hannover handelt es sich für Hannover insbesondere darum, ob ein Hafen für die Stadt angelegt werden soll und ob die Stadt oder der Staat die Kosten tragen soll. Die Stellungnahme der Stadt Hannover wäre nicht so scharf geworden, wenn sie nicht einen Rückhalt in den Behörden hätte.

Gegen die Einführung des Schleppmonopols auf der Strecke Dortmund-Emskanal nahm der westfälische Provinziallandtag Stellung. Ich bitte den Minister um Auskunft hierüber.

Minister **von Breitenbach** führt aus: Nach dem Wasserstraßengesetz ist die Einführung eines einheitlichen staatlichen Schleppbetriebs auf dem Rhein-Hannoverkanal in Aussicht genommen. Durch die entgegengesetzte Stellungnahme des westfälischen Landtages wird die Rechtslage in keiner Weise beeinflußt. Bezüglich der Hafenanlage in Hannover ist die Regierung außerstande, von dem grundsätzlichen Standpunkte abzugehen, daß es Aufgabe der Regierung ist, Kanalbauten auszuführen, während es Sache der Gemeinden ist, den Bau von Hafenanlagen zu übernehmen.

Abg. **Hammer** (Kons.) bedauert, daß zahlreiche Stadtverwaltungen bei Submissionen die Bedingungen so stellten, daß nur größere Fabriken und Unternehmer sich an den Lieferungen sich beteiligen könnten.

Unterstaatssekretär **Coels v. d. Brueggen** führt aus: Die Regierung ist nicht in der Lage, die bei den Kommunen herrschenden Mißstände im Submissionswesen zu beseitigen. Es muß den Interessenten überlassen bleiben, auf die Organe der Selbstverwaltung in entsprechender Weise einzuwirken.

Abg. **von dem Hagen** (Zentr.) bittet den Minister, bei Anlagen der Fähren über die kanalisierte Ems die berechtigten Ansprüche der Anwohner nach Möglichkeit zu erfüllen.

Abg. **Schmedding** (Ztr.): Ich hätte mich nicht zum Wort gemeldet, wenn nicht gegen den Westfälischen Provinziallandtag der Vorwurf erhoben worden wäre, daß sein Beschluß gegen ein Schleppmonopol auf dem Dortmund-Emskanal überstürzt gefaßt worden wäre. Dem muß ich ganz entschieden widersprechen. Am 12. März wurde der betreffende Antrag sofort an eine Kommission verwiesen, und die Kommission hat am 14. März getagt. Es waren also zwei Tage Zeit gelassen, sich die Sache zu überlegen. Nachdem die Kommission einstimmig ihren Beschluß gefaßt hatte, ist die Sache an das Plenum gekommen und dieses hat am 17. März seinerseits einen einstimmigen Beschluß gefaßt. Es sind also seit dem Einbringen des Antrages bis zur endgültigen Beschlußfassung fünf volle Tage vergangen, also mehr Zeit, als sonst solche Anträge gebrauchen. Es wird dort eben schneller gearbeitet, als im Preußischen Abgeordnetenhause.

Der Herr Minister hat seinem Erstaunen Ausdruck gegeben über die Kritik, die der Westfälische Provinziallandtag an der Haltung der Regierung geübt hat. Nun, was heißt denn Kritik? Wir Westfalen sind keine Leute der feinen Rede. Wir machen nicht viel Worte, sondern sagen unsere Meinung kurz und gerade heraus. Ich würde es bedauern, wenn der Herr Minister in diesem Hause so verwöhnt sein sollte, daß er ein offenes Wort nicht mehr verträge.

Als die Provinz Westfalen die Garantieverpflichtung für den Dortmund-Ems-Kanal übernahm, war von einem staatlichen Schleppmonopol noch nicht ernst die Rede. Auch im Gesetz vom 1. April 1905 besagt der betreffende Paragraph vom Dortmund-Ems-Kanal gar nichts, er spricht lediglich vom Rhein-Weser-Kanal, vom Anschlußkanal nach Hannover und an den Lippe-Seitenkanal. Daraus, daß in dem neuen Kanal ein Stück des früher gebauten Kanals mitbenutzt wird, folgt doch nicht ohne weiteres, daß auf dem alten früher bereits bewilligten Kanal das Schleppmonopol eingeführt wird. Der Beschluß des Provinziallandtages rechtfertigt sich auch vom wirtschaftlichen Standpunkte aus, da das Schleppmonopol eher zum Schaden als zum Nutzen des Kanals beitragen wird.

Abg. **Leinert** (Soz.): Der Bau des Kanals von Minden nach Hannover ist durchaus kein Geschenk an die Stadt Hannover. Nur der Umstand, daß der Kanal nicht bis Magdeburg durchgeführt wird, zwingt zum Bau eines Hafens, an dem die Stadt an sich kein Interesse hat, sondern lediglich der Fiskus. Kein vernünftiger Mensch in Hannover, steht auf dem Standpunkt, daß der Kanal auf die Dauer in Hannover enden könne. Als Endhafen ist dieser Hafen für Hannover vollständig wertlos. Dagegen hat der Fiskus, der das Schleppmonopol hat ein Interesse daran, seine Schleppschiffe in einen Hafen zu bringen. Wenn der Minister einen Kanalhafen in Misburg herstellen lassen will, so hat die Stadt Hannover dagegen nicht das mindeste Bedenken, denn sie hat kein Interesse an einem östlichen Hafen in Hannover. Wäre der Kanal bis Magdeburg weitergeführt worden, dann wäre diese ganze Streitfrage überhaupt nicht entstanden.

Abg. Dr. **Beumer** (natl.): Wären die Kanalfragen einem Wasserstraßenbeirat unterbreitet worden, hätten wir uns die Debatte ersparen können.

Unterstaatssekretär Dr. Freiherr **von Coels von der Brügghen** weist darauf hin, daß ein Wasserstraßenbeirat demnächst zusammentreten wird.

Abg. **Wallenborn** (Zentr.) tritt dafür ein, daß bei den Staatsbauten einheimisches Material verwendet wird.

Ein **Regierungskommissar** sagt Erfüllung dieses Wunsches zu.

Der Bauetat ist damit erledigt.

Es folgt die Beratung des Justizetats.

Abg. **Busch** (Zentr.): Die Teilung des Amtsgerichts Eschweiler-Stolberg muß ich entschieden bekämpfen.

Abg. **Kaufmann** (Zentr.): Ich aber kann eine Teilung nur dringend empfehlen. (Heiterkeit.)

Abg. **Bartscher** (Zentr.) wünscht eine Änderung des Stempelsteuergesetzes im Interesse des Kleingewerbes.

Abg. **Mizerski** (Pole) wendet sich gegen die antipolnische Gesetzgebung und gegen die antipolnische Justiz.

Abg. **Liebknecht** (Soz.): Die umfangreiche Verhandlung im Moabiter Prozeß gibt einen Beweis dafür, daß die beabsichtigte Einschränkung der Beweisaufnahme ein Fehler wäre. Im Verbot des Turnunterrichts für die sozialdemokratischen Jugendvereine liegt ein bewußter Mißbrauch des Rechts.

Präsident **v. Kröcher** ruft den Redner zur Ordnung.

Justizminister **Beseler**: Die Beschwerden des Abg. Mizerski sind unbegründet. Das Reichsgericht, dessen Entscheidung der Abg. Liebknecht kritisierte, steht viel zu hoch, als daß dessen Ansehen durch die Angriffe des Vorredners herabgesetzt werden könnte. Die Frage der Einschränkung der Beweisaufnahme gehört vor den Reichstag. Da das Urteil im Moabiter Prozeß noch nicht rechtskräftig ist, kann man auf Einzelheiten nicht eingehen. Den Ton des Herrn Liebknecht kann ich nicht wiederholen. Ich müßte sonst ganz anders sprechen. (Beifall rechts.)

Abg. **Boehmer** (kons.): Wir halten die abfällige Kritik der Gerichtsurteile seitens der Redner der Linken für nicht angemessen und legen insbesondere Verwahrung gegen die Angriffe ein, wie sie gegen die Leitung im Becker-Prozeß erfolgten.

Der Etat wurde darauf gegen die Sozialdemokraten bewilligt und das Etatsgesetz mit dem Etats-Notvermerk debattelos angenommen.

Damit ist die dritte Lesung des Eats erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. T.-O.: Kleinere Vorlagen und erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Errichtung von Pflicht-Fortbildungsschulen.

Schluß 6¾ Uhr.

Die Jubiläumsfeier Italiens.

Rom, 26. März. In der gestrigen Sitzung des Senats wurde vom Berichterstatter der Kommission, welche beauftragt ist, die Adresse zu formulieren, die der Präsident des Senats zur Erinnerung an das 50jährige Bestehen des Königreiches Italien morgen auf dem Kapitol verlesen wird, der Text der Adresse vorgelesen. Die Adresse betont, Italien sei unter den Nationen ein Element der Ordnung und des Friedens, werde es bleiben und werde eine leuchtende Spur seines Werkes, die noch in künftigen Zeitaltern sichtbar sein werde, hinterlassen. Victor Emanuel sei der vierte der Könige, deren Tugenden es bewirkt hätten, daß die Dynastie mit dem italienischen Volke eins geworden sei. Die Hingabe an das Herrscherhaus sei ein Gefühl, ein Prinzip gewesen, heute sei sie auch zur Tradition geworden ... Die Adresse wurde mit lebhaftem Beifall und Huldigungsrufen für den König aufgenommen. Um Mitternacht wurde durch einen Kanonenschuß das Zeichen für den Beginn der Festlichkeiten aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Königreiches gegeben. Trotz der vorgerückten Stunde war die Stadt sehr belebt. Zahlreiche Häuser wurden illuminiert.

Rom, 27. März. (Drahtb.) Mit ungewöhnlichem Glanz fand heute vormittag um 11 Uhr im Senatspalast im Kapitol die Festsitzung der Fünfzigjahrfeier Italiens statt. Die Fenster der drei historischen Paläste waren mit historischen Gobelins geschmückt. An dem Eingang befanden sich große Baldachine. Aus dem Senatssaal waren die gewöhnlich für die Gemeinderäte bestimmten Sitze entfernt. Im Hintergrund erhob sich der Königsthron, an den Seitenwänden wehten die Banner der 14 Stadtteile Roms. Darüber befanden sich die Marmorbüsten des Königs Viktor Emanuel II., Cavours und Garibaldis. An den Portalen und den glänzend geschmückten Treppen standen die städtischen Diener in Gala Ehrenwache. Von 9 Uhr ab versammelten sich die Geladenen. Um 10 Uhr begann die historische Glocke im Patarinaturm des Kapitols zu läuten, das Zeichen, daß der Königliche Zug den Quirinal verlassen hatte. Der Bürgermeister Nathan, die Präsidenten des Senats und der Kammer, die Deputationen der beiden Häuser, der Ministerpräsident und alle Mitglieder der Regierung erwarteten die Majestäten am Portal des Museumspalastes. Einige Minuten später trafen sie ein und wurden mit Trompetenfanfaren der Kürassiere und der städtischen Kapelle, die die Königshymne spielte, empfangen. Stürmische Kundgebungen der Begeisterung begrüßten das Herrscherpaar bei der Ankunft und beim Eintritt, wo das diplomatische Korps, die Ritter des Annunziatenordens, die Spitzen der Beamtenschaft und das Offizierkorps Aufstellung genommen hatten. Nachdem die Majestäten die Thronsitze eingenommen, hielten die Präsidenten des Senats, der Kammer und der Bürgermeister unter lebhaftem Beifall Huldigungsansprachen. Sodann ergriff unter begeisterter Kundgebung der Festversammlung der König das Wort zur Erwiderung. Die Ansprache, die mehrfach von Rufen unterbrochen wurde und am Schlusse stürmische Begeisterung hervorrief lautete:

„Auf dem Kapitol, dem der größte lateinische Dichter prophezeite, daß es ewig sein werde wie Rom, scharen sich heute um den König die freien Vertreter des Parlaments und die Gemeindebehörden, lebendige Symbole der unauflösbaren politischen Einheit und örtlichen Freiheit. Ich grüße Sie, indem ich die Erinnerung wachrufe an die Denker, Helden und Martyrer, denen wir das Vaterland verdanken. In dieser Nationalversammlung entringt sich das Gelöbnis, Italien immer freier, glücklicher und geachteter in der Welt zu machen, unwiderstehlich und unsere Herzen glühen in einer berechtigten Ungeduld, die nach einer besseren Zukunft strebt. Man muß anerkennen, daß nicht in kurzer Zeit die Wirkungen langer, in Spaltung und Knechtung verlebter Jahrhunderte wieder gut zu machen sind. Unser Land machte sogar eine noch unglückseligere Epoche durch, als sie der florentinische Staatssekretär Machiavelli geschildert hat, damals, als man, weil die Harmonie in den Herzen ebenso fehlte wie die der Waffen, die Zucht des Charakters ebenso wie der freiwillige Gehorsam gegen die Gesetze, die das Wesen des Lebens und das Heil bedeuten, dem besiegten und gebändigten Italien jede Kraft des Gedankens und jede militärische und bürgerliche Macht entriß. Man muß den Blick auf diese unglücklichen Tiefen richten, um zu ermessen, welcher titanischen Anstrengung sich die nationale Seele fähig zeigte, um das Los des erniedrigten Pöbels in das eines freien, auf seine Rechte eifersüchtigen Volkes umzuwandeln. Ich vergesse in unserer mannhaften Bescheidenheit die Rolle nicht, welche die Geschichte Italien zugewiesen hat. Sie drückt in dem Zusammenschluß unglücklicher, getrennter Stämme das unantastbare Recht der Nationen aus, in Unabhängigkeit zu leben. Italien mit Rom als Hauptstadt bedeutet das ruhige Bestehen der Kirche neben dem Staat, welcher der Religion ebenso wie der Wissenschaft ihre volle fruchtbare Freiheit verbürgt. Dieses Werk unserer Väter, der Befreier unseres Vaterlandes, erscheint nicht minder erhaben, als das der beiden vorangehenden Zeitalter Roms. Mein verehrter verewigter Vater sagte in einer feierlichen Rede, daß unter den majestätischen Überresten der alten Größe die neue Größe nicht unbescheiden erscheinen werde. Alt war die Kraft des Geistes, die Zeit universal, die neue ist national. Zur ersteren gehört das römische Italien, zur letzteren das italienische Rom; jene war der Ausdruck der Macht, diese ist der Ausdruck des Rechts. Und wie jedes Recht, ist das italienische Rom unverletzlich.

Die Rede schloß mit folgenden Worten: Italien, das sich der Unabhängigkeit des ganzen Volkes geweiht hat, wird seine eigene Unabhängigkeit zu wahren wissen, die das Erbe seiner ganzen alten und neuen Geschichte ist und wird durch Werke des Friedens zu dem allgemeinen Fortschritt beitragen, in stetigem Emporsteigen zu immer höheren Idealen und es ist wie eine Vorbedeutung, daß von so vielen Kaisern auf diesem weltgeschichtlichen Hügel einzig und allein das von ernstem Lichte und einer stoischen Tugend verklärte Bild des triumphierenden Marc Aurel stehen geblieben ist, dieses heilige Gnadenbild eines Kultus des sittlichen und bürgerlichen Gesetzes, dem unser Vaterland treu bleiben will im festen Glauben an die Zukunft des Glückes und Ruhmes."

Auf dem Rückwege zum Quirinal wiederholten sich dieselben begeisterten Kundgebungen wie au fdem Hinwege.

Venedig, 27. März. (Drahtb.) Der Kaiser entsandte den Generaladjutanten v. Scholl sowie die Kommandanten der drei deutschen Schiffe, Kapitän z. See Graf Platen, Fr•

---

37)

Der Baumeister.

Roman von Julius Philipp-Heergesell.

XI.

In der Strafsache gegen Unbekannt erschien auf Ladung der Baurat Hertefeld, Berlin, und erklärte:

Mir ist allerdings eine Tatsache bekannt, aus der der Baumeister Cortese ein Interesse daran haben konnte, Thal beiseite zu schaffen. Mir ist bekannt geworden, daß Cortese sich um die Hand meiner Tochter Amanda bewirbt. Da ich über die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse sowie über die Charaktereigenschaften Corteses zu wenig unterrichtet bin, um eine Bewerbung seinerseits gestatten zu können, so habe ich ihn seinerzeit davon unterrichtet, daß ich wünschte, er möchte von dieser Bewerbung Abstand nehmen, umsomehr, als ich meine Tochter bereits einem anderen Bewerber zugesagt habe. Ich gestehe ein, daß ich unter diesem anderen Bewerber meinen Architekten Thal gemeint habe, bei dem ich Sympathie für meine Tochter zu bemerken glaubte. Doch habe ich dieser Meinung niemals gegen irgend jemanden Ausdruck gegeben und weiß nicht, ob Cortese von den Verhältnissen unterrichtet war.

v. g. u.

Theodor Hertefeld.
Körner.

XII.

Vorgeladen erscheint:

Der Baumeister Franz Cortese zu Berlin und erklärt:

Es ist richtig, daß ich mich mit dem Gedanken getragen habe, die Tochter des Baurats Hertefeld zu heiraten. Bisher habe ich freilich gegen den Baurat noch nichts davon verlauten lassen, glaube aber zu wissen, daß Fräulein Hertefeld mir geneigt ist und ich rechne daher bestimmt auf die Erfüllung meines Wunsches, sobald es mir gelungen ist, den Herrn Baurat von meinen Qualitäten als Mensch und als Architekt zu überzeugen, was, wie ich bestimmt zu wissen glaube, in nicht allzuferner Zeit geschehen sein wird.

Daß Thal sich auch um Fräulein Hertefeld beworben hat, habe ich nie bemerkt, würde aber auch kein Gewicht darauf gelegt haben. Denn ich halte Thal für viel zu unbedeutend, als daß ich annehmen könnte, daß er bei einer gemeinsamen Bewerbung mit mir Erfolg haben könnte. Die Idee, ich könnte Thal aus Eifersucht gewaltsam beseitigt haben, erscheint mir einfach absurd, da ich mir viel zu sehr des Abstandes zwischen unseren Persönlichkeiten bewußt bin, um mich solcher Gewaltmittel bedienen zu müssen und da ich auch außerdem der Neigung des Fräulein Hertefeld zu mir sicher bin.

v. g. u.

Franz Cortese.
Körner.

Anm.: Das Verfahren wird eingestellt.

Zuschrift an den Königl. Baurat Theodor Hertefeld:

Auf Ihre Anzeige vom 28. April d. J. gereicht Ihnen zum Bescheid, daß ich das Verfahren eingestellt habe, da die angestellten Ermittelungen weder einen genügenden Anhalt dafür ergeben haben, daß überhaupt eine strafbare Handlung vorliegt, noch dafür, welche Person als Täter in Frage kommt.

Berlin, den 18. April 1905.

Körner, Landgerichtsrat.

* * *

So war also diese gesamte Untersuchung vollständig ergebnislos verlaufen zum großen Ärger des Landgerichtsrats. Cortese schien vollständig gegen jede Entdeckung sichergestellt zu sein.

Er selbst war in der Zeit, die diesen aufgeregten Tagen der Untersuchung folgten, sehr guter Laune.

Emsig war er damit beschäftigt, die angefertigten Skizzen umzuzeichnen und in die für die Bestimmungen des Preisausschreibens gültige Form zu bringen, eine Arbeit, die ihm das denkbar größte Vergnügen machte. Er hatte sich dabei so sehr die Thalschen Ideen zu eigen gemacht, daß er sie bald ganz und gar für die seinigen hielt und kaum noch daran dachte, daß er sie einem anderen zu verdanken hatte.

Der Verkehr mit Scheffler gestaltete sich freilich etwas schwieriger.

Da man sie nicht zusammen sehen durfte, so konnten sie nur unter Beobachtung der größten Vorsichtsmaßregeln miteinander verkehren, denn Cortese durfte wohl annehmen, daß die Kriminalpolizei ihn genau im Auge behielt.

Scheffler war nur schwer zu bewegen, die von Cortese vorgeschriebenen Maßregeln zu befolgen, denn er verlangte seinen Anteil und drohte, wenn er ihn nicht bald erhalten würde, mit der Entdeckung der Tat.

Mit größter Mühe nur und mit seiner ganzen Überredungskunst gelang es Cortese, den immer zudringlicher werdenden Komplizen auf die Zeit zu vertrösten, da er seine größeren Pläne verwirklicht haben würde.

Kollegialen Verkehr hatte Cortese nicht mehr, und er entbehrte ihn bei seiner Arbeit, die ihn vollständig ausfüllte, auch nicht. Er kannte die Menschen genau genug, um zu wissen, daß sie seine Gesellschaft schon wieder suchen würden, wenn sie von seinen künstlerischen Erfolgen hörten.

Daß er mit seinem Entwurf den gewünschten Erfolg haben würde, daran zweifelte er keinen Moment: denn die Vorzüge des Planes waren so in die Augen springend, der Grundriß so geistreich und zugleich so praktisch, der Aufbau von so verblüffender Originalität, von so einschmeichelnder Gefälligkeit und verführerischer Schönheit, daß er keine Konkurrenz zu fürchten hatte. Er schien eine ganz vollkommene Lösung der vorgeschriebenen Bedingungen zu geben, und jetzt, da Thal nicht mehr lebte, war Cortese bereit, die enormen Fähigkeiten, die in diesem jungen Menschen gelegen hatten, neidlos anzuerkennen.

So arbeitete er denn unausgesetzt mit dem größten Vergnügen und einer ungewohnten Hingebung, und als der Termin für die Ablieferung herangekommen war, sandte er die Entwürfe mit ruhiger Sicherheit ab.

Franz Cortese saß im Empfangszimmer des Baurats.

Lange Monate waren vergangen, seitdem er die Villa Hertefeld nicht mehr betreten hatte, und man ließ ihm reichlich Zeit, sich in diesem Raume umzusehen, der ihm so bekannt war und ihn doch in diesem Augenblicke so fremd anmutete.

Das Morgenlicht, das nur spärlich durch die Fenstervorhänge drang, gab dem ganzen Zimmer eine Stimmung von nachdenklicher Verträumtheit, und an den schweren, eichenen Möbeln, die im italienischen Renaissancestil gehalten waren, schienen noch die Spuren der Erinnerung an jenen festlichen Abend zu hängen, da er, von einer großen Gesellschaft angestaunt und bewundert, triumphierend durch die Räume geschritten war.

Eine Szene stand besonders deutlich vor seinen Augen.

Hier, wo er jetzt saß, hatte Schwerthammer gestanden, wie immer von einem Kranz junger Mädchen umgeben, deren Lachen noch zeitweilig aus den Falten der schweren Plüschdraperien hervorzugirren schien, in denen es sich am Abend verfangen haben mochte.

Und dort, neben dem Salonschrank, der von flügelgeschmückten Fabeltieren getragen wurde, hatte sich eine Gruppe junger Menschen befunden, die, auf niedrigen Hockern sitzend, Amanda umgaben.

Sie thronte zwischen ihnen auf einem Sessel wie eine Königin, während einer der jungen Leute ihr eine Schale Mokka reichte, ein anderer ihr die Sahne, ein dritter den Zucker, ein vierter, der auf den Knien vor ihr lag, ein silbernes Körbchen mit kleinen Kuchen darbot, deren Duft das Zimmer erfüllte.

Und hinter ihr stand, den Rücken gegen den Schrank gelehnt, die Arme über die Brust verschränkt, Werner Thal und blickte schweigend auf die lustige Gesellschaft nieder. Vielleicht war es ihm damals nicht entgangen, daß Amanda von Zeit zu Zeit einen halb schelmischen, halb herausfordernden Blick zu Cortese hinüberwarf.

Und dort auf dem steillehnigen Sofa hatte die majestätische, in silbergraue Seide gekleidete Gestalt der Baurätin Marhold neben der kugelrunden, in ein braunes Seidenkleid gepreßten Frau Landgerichtsrätin Körner gesessen und mit liebenswürdiger Aufmerksamkeit dem Geplauder der kleinen, überaus beweglichen Dame zugehört.

Cortese selber aber stand dort drüben am Kachelofen und neben ihm, in dem eichengeschnitzten Armlehnstuhl, der sich jetzt hier an seiner Seite befand, saß die Frau Kommerzienrat, weit zurückgelehnt, fast liegend; denn er hatte den Sessel fast zur Hälfte sorgfältig mit Kissen ausgefüllt, weil er für ihre zarte Gestalt viel zu tief und mächtig war.

Von Zeit zu Zeit blickte sie lächelnd zu ihm empor, und ihre klaren blauen Augen schienen Antwort auf das zu geben, was er zu ihr sprach.

Wie lange war es doch her, daß er nicht mehr an sie gedacht hatte! Wie war es nur möglich, daß er diese Frau, die ihm so viel bedeutet, die so tief in sein Leben eingegriffen hatte, so vollständig vergessen konnte?

Nun sah er sie wieder neben sich in dem Stuhl liegen, sah die feinen Handgelenke leicht über die Vorderkante der Lehnen geneigt und die zarten Finger mit graziöser Lässigkeit auf den abenteuerlichen, braunen Gesichtern ruhen, die den vorderen Abschluß der Lehnen bildeten. (Fortsetzung folgt.)

gattenkapitän **Heinrich und Kapitänleutnant Mannsowic, und** ferner die deutschen Attachés in Rom, Oberst Freiherr von Hammerstein und Fregattenkapitän Fuchs zur Teilnahme an der Jubelfeier, die um 3 Uhr im Dogenpalaste begann.

Venedig, 27. März. **(Drahtb.)** Anläßlich der Jubelfeier Italiens flaggten die „Königsberg" und die „Hohenzollern" über die Toppen. Bei der Flaggenparade um 8 Uhr gab die „Königsberg" einen Salut von 21 Schuß ab. Die „Königsberg" wird ebenso mittags und bei der abendlichen Flaggenparade mit je 21 Schuß salutieren. Um 8 Uhr 30 Min. begab sich im Auftrage des Kaisers Generaladjutant Scholl von der „Hohenzollern" an Land und legte am Denkmal auf der Riva Degli Schiavoni einen Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife nieder. Die Kaiserin besuchte mit der Prinzessin Viktoria Luise und den Herren und Damen der Umgebung die alte Kirche in San Stefano. Ferner wurde eine Fahrt in Gondeln unternommen.

Heute mittag 12 Uhr begab sich Fürst von Fürstenberg im Namen des Kaisers zu dem Präfekten Comte Nasali, um die Glückwünsche Sr. Majestät zu der heutigen Nationalfeier zu überbringen. Der Kaiser sandte ferner ein sehr herzliches Telegramm.

Venedig, 27. März. **(Drahtb.)** Der Kaiser hatte anläßlich der heutigen Nationalfeier eine größere Reihe Einladungen zum Nachmittagstee auf der „Hohenzollern" ergehen lassen. Er überreichte dem Fürsten von Udine den Schwarzen Adlerorden.

Rom, 27. Febr. **(Drahtb.)** Das von Kaiser Wilhelm an König Viktor Emanuel gesandte Telegramm hat folgenden Wortlaut:

Die Kaiserin und ich sind glücklich, Dir vom gastlichen Boden Deines schönen Landes unsere aufrichtigsten und herzlichsten Wünsche auszudrücken, die wir mit ganz Deutschland für Dich und für die befreundete Nation zu der heutigen Feier des 50. Jahrestages hegen. Wir nehmen den lebhaftesten Anteil an der Erinnerungsfeier, die dem Werke Deines erlauchten Großvaters, des Schöpfers des Königsreiches und der Einheit Italiens, gilt. Wir bitten Gott, daß er all seinen Segen auf Dich und Dein Haus und Deine Regierung ausbreite und daß er stets seine mächtige Hülfe leiste zum Wachsen und Gedeihen und zum Ruhme Italiens. Unsere herzlichsten Wünsche der Königin.

Vom Kaiser Franz Josef erhielt der König nachstehendes Telegramm:

Die Feier der Proklamierung des Königreichs Italien gibt mir Gelegenheit, Euerer Majestät meine aufrichtigsten Glückwünsche mit den besten Wünschen für die Wohlfahrt Ihres Landes darzubringen. Ich bin überzeugt, daß die Freundschaft, die in so glücklicher Weise unsere Staaten verbindet, dazu beitragen wird, wie in Vergangenheit so auch in Zukunft ihre gegenseitigen Beziehungen zu entwickeln, und ein weiteres Unterpfand zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens sein wird.

Berlin, 27. März. **(Drahtbä)** Der Reichskanzler stattete heute dem italienischen Botschafter Panza einen längeren Besuch ab, um ihm die Glückwünsche der deutschen Regierung zu dem italienischen Nationalfeste auszusprechen.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

— **(Drahtb.)** In der **Budgetkommission des Reichstages** erklärte Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter auf eine Anfrage, ob es richtig sei, die Algecirasakte aufzuheben, daß von einer Aufhebung der Akte keine Rede sein könne. Die Akte seien dazu da, um zu verhindern, daß Marokko von irgend einer Macht eingesteckt werde. Die Beobachtung der Bestimmungen dieser Akte sei eine Forderung, die als roter Faden durch alle Besprechungen ginge. Den zur Sprache gebrachten Fall betreffend den Eintritt eines Minderjährigen in die französische Fremdenlegion werde das Auswärtige Amt auf dem Wege der Reklamation verfolgen. Es sei begründete Aussicht, den jungen Mann frei zu bekommen. Die französische Regierung habe mitteilen lassen, daß sie bei der Rekrutierung der Fremdenlegion wieder wie früher verfahren werde. Junge Leute unter 18 Jahren, sollen nicht aufgenommen werden, oder, wenn es geschehen ist, soll ihre Freilassung auf Reklamation erfolgen. Die französische Regierung hat auch ausdrücklich zugesagt, daß sie künftig überhaupt jeden einzelnen Fall, der zur Sprache gebracht würde, prüfen werde, um der Reklamation Folge zu geben, wenn besondere Gründe dafür vorliegen sollten. Mehr sei gegenwärtig nicht zu erreichen. Zum Verzicht auf die fremde Rekrutierung könne man die französische Regierung nicht zwingen. Dazu gebe es kein Mittel. Übrigens empfehle es sich nicht, die Frage des Kriegsdienstes von fremden Ländern prinzipiell aufzuwerfen.

Über die Zustände in Portugal äußerte sich der Staatssekretär auf eine Anfrage, die Situation sei unerfreulich. Deutschland habe wegen des Privateigentums der ausgewiesenen deutschen Ordensschwestern und der anderen Deutschen Schwierigkeiten. Die bisherigen Vorstellungen waren ergebnislos. Man erwäge deshalb, welche weiteren Mittel anzuwenden seien. Die Vertretung des Reiches sei in guten Händen. Der Geschäftsträger, der gerade in den Revolutionstagen eintraf, nahm sich der ihm obliegenden Aufgabe mit großer Sorgfalt an. Die Sachen konnten auch, wenn ein Gesandter in Lissabon wäre, — der gegenwärtige Gesandte ist krankheitshalber auf Urlaub — nicht besser geführt werden. Auch die Konsulatsgeschäfte sind in guter Hand.

Beim Titel allgemeine Fonds, wobei für geheime Ausgaben 1 300 000 Mk. gefordert werden, wird ein Zentrumsantrag, diesen Titel wieder auf 1 Mill. Mks zu ermäßigen, aber unter dem neuen Titel 300 000 Mk. einzusetzen, zur Förderung des deutschen Nachrichtenwesens im Auslande angenommen. Der Staatssekretär erklärte, ein Unterschied hinsichtlich der politischen Richtung der Informationen einholenden Persönlichkeiten werde nicht gemacht. Die Frage der Trennung des auswärtigen vom inneren Nachrichtendienst sei mehrfach geprüft worden. Ob eine solche Trennung sich als praktisch erweist, sei fraglich.

In der Nachmittagssitzung erklärte der Reichsschatzsekretär zur Veteranenfürsorge, die im Etat mehr eingestellten 5 Millionen, die aus dem Ertrage der Zuwachssteuer gedeckt würden, im vollen Umfange den Veteranen zukommen zu lassen, hielten sich der Bundesrat und der Reichstag unbedingt für verpflichtet. In den neuen Ausführungsbestimmungen sei der Schwerpunkt auf die Unterstützungsbedürftigkeit gelegt. Die frühere Beschränkung auf weniger als ½ der Erwerbsunfähigkeit sei gestrichen. Eine Einkommensgrenze sei nicht eingefügt, da sie in manchen Teilen des Reiches den Veteranen nachteilig sein könnte. Diese Bestimmungen ließen dem wohlwollenden Ermessen der Behörde einen weit größeren Spielraum. 50 000 bis 60 000 Veteranen würden mehr bedacht werden. Die gesamten im Etat ausgeworfenen Beträge einschließlich der im Vorjahre weniger verausgabten 1 Million sollten den Veteranen zugute kommen. Die Reichsfinanzverwaltung trage auch die politische Verantwortlichkeit dafür, daß die Bestimmungen wohlwollend gehandhabt würden. Auch der Reichskanzler sichere eine sachgemäße und loyale Anwendung zu.

Aus dem Landtage.

Berlin, 27. März. **(Drahtb.)** Die in der Abgeordnetenhaussitzung am 23. März von dem Abgeordneten Kopsch an der Leitung des Königlichen Theaters geübten Kritik veranlaßte den Intendanten Grafen Hülsen-Häseler, heute mittag das Theaterpersonal des Königlichen Opernhauses zu versammeln und auf die erhobenen Vorwürfe zu antworten. Graf Häseler erklärte, daß fast alle von Kopsch vorgebrachten Behauptungen, die zum Teil sehr schwere Kränkungen der Mitglieder der Königlichen Oper, des auf der höchsten künstlerischen Höhe stehenden Orchesters und des hervorragend geschulten Chores enthalten, den Tatsachen nicht entsprächen und er dafür einen amtlichen Nachweis habe zusammenstellen lassen, der jedem Interessenten auf der Intendantur zur Verfügung stehe. Im übrigen habe er sich veranlaßt gesehen, dem König sein Abschiedsgesuch zu unterbreiten, das aber abgelehnt worden sei. Graf Hülsens Erklärung wurde von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen.

Sozialdemokratie und Syndikat.

‡ **Essen** (Ruhr), 27. März. Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter beschloß, wie die hier erscheinende sozial- und wirtschaftspolitische Korrespondenz meldet, die ihm nahestehenden Landtagsabgeordneten zu ersuchen, auf den Beitritt der fiskalischen Zechen zum neu zu gründenden Kohlensyndikat hinzuwirken.

Zum Zuwachssteuergesetz.

Zur Ausführung des Zuwachssteuergesetzes bringt die „N. A. Z." abermals eine offiziöse Mahnung: „Mehrere der Gemeinden, die nach § 60 Abs. 2 des Zuwachssteuergesetzes vom 14. Febr. d. J. befugt sind, die Belassung ihrer bisherigen Zuwachssteuersatzung beim Reichskanzler zu beantragen, halten mit der Stellung solcher Anträge zurück, bis sie die Ausführungsbestimmungen zum Gesetze oder die Festsetzung des Durchschnittsertrages durch den Bundesrat erfahren oder ihre Gemeindevertretung befragt hätten. Diese Gemeinden gehen von unzutreffenden Voraussetzungen aus. Anträge auf Belassung der bisherigen Satzung können, soweit sie überhaupt aussichtsvoll erscheinen, nur berücksichtigt werden, wenn sie vor dem 1. April d. J. vorbehaltlos gestellt und bei dem Reichskanzler eingegangen sind."

Hamburg, 27. März. **(Eig. Drahtb.)** Die Sozialdemokraten haben August Bebel einstimmig wieder als Reichstagskandidaten für den 1. Hamburger Wahlkreis aufgestellt.

Hamburg, 27. März. **(Eig. Drahtb.)** Zu der Hamburger Spionageaffäre ist noch mitzuteilen: Die in Bremen verhafteten drei Personen sind ein bei der Aktiengesellschaft Weser beschäftigter Ingenieur, der aus Österreich stammt, ein in Bremen ansässiger Schiffsvermittler und die Haushälterin eines bei der Norddeutschen Armaturen- und Motorenfabrik beschäftigten Technikers. Dieser Techniker, der an der ganzen Affäre hervorragenden Anteil hat, befindet sich zur Zeit im Auslande, wahrscheinlich in Italien, wohin er zunächst allerdings im Auftrage seiner Firma gereist war. Der in Hamburg verhaftete Schiffshändler Schulz aus Southampton hat in Bremen zuerst durchaus einwandfreie Geschäftsverhandlungen angeknüpft. Wie weit diese nur als Vorwand dienten, steht freilich dahin.

Altona, 27. März. **(Eig. Drahtb.)** Der diesjährige Maifestzug der Sozialdemokraten ist vom Polizeichef nicht genehmigt worden.

Aus der Stadt.

Münster, 28. März.

⊡ **Das Patronatsfest des katholischen Gesellenvereins** wurde am vergangenen Sonntag in dem althergebrachten Rahmen gefeiert. Nachdem in der letzten Woche unter sehr reger Beteiligung von den Franziskanerpatres Dionysius und Dositheus Exerzitien abgehalten waren, fand teils am Samstag-, teils am Sonntagmorgen in der Lambertikirche gemeinschaftliche hl. Kommunion statt. Am Sonntagabend war im Vereinshause die Festversammlung, an der teilnahmen Weihbischof Illigens, Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt, der Diözesanpräses Pfarrer Mons. Kochmeyer, die beiden Exerzitienmeister, zahlreiche Pfarrgeistliche der Stadt, Mitglieder des Schutzvorstandes, die Lehrer des Vereins, zahlreiche Ehrenmitglieder und die Vereinsmitglieder in solcher Zahl, daß der große Saal sie kaum fassen konnte. Der Präses, Domvikar Grautmann, begrüßte die Gäste. Der Erstattung des Jahresberichtes über den gegenwärtigen Stand und die Tätigkeit des Vereins schickte der Präses Worte herzlichen Dankes voraus für alle, die den Verein im Laufe des letzten Jahres unterstützten, namentlich für die Mitglieder des Schutzvorstandes. Über die Tätigkeit des Vereins führte der Präses folgendes aus: Der Verein ist auch in diesem Jahre seiner Aufgabe, den Gesellen in seinem Hospiz Aufnahme zu gewähren, gut nachgekommen. Es wohnten durchschnittlich 80 Personen im Hospiz; außerdem nahmen noch 10 Personen am Mittagstisch teil. An 707 durchreisende Gesellen wurde unentgeltlich Abendessen, Nachtlogis und Morgenkaffee verabreicht. Die Mittel dazu wurden uns zur Verfügung gestellt von Bürgern Münsters und den Ehrenmitgliedern, zum Teil auch durch Theateraufführungen. Die Winter-Aufführung „Joseph und seine Brüder" wurde von rund 3000 Personen besucht, und das Stück „Die Reise um die Erde in 80 Tagen" konnte viermal zur Aufführung gelangen. In der Vereinsleitung ist durch die Berufung des Kaplans Alfers zum Pfarrer von Wolbeck ein Wechsel eingetreten. Zum Vizepräses wurde Kaplan Meyer von St. Joseph ernannt. Die Mitgliederzahl ist von 500 im vorigen Jahre auf 622 gestiegen. Der Präses führt dieses erfreulichen Zuwachs mit auf die Tätigkeit der Vertrauensmänner zurück, die im vorigen Jahre zum erstenmal gewählt waren. Die Versammlungen, die an jedem Sonntagabend abgehalten wurden, wirkten sehr anregend. Durch Vorträge aller Art, die in dankenswerter Weise von Geistlichen und Lajen gehalten wurden, wurde für Unterhaltung und Belehrung gesorgt. Große Aufmerksamkeit widmet der Verein der Pflege des religiösen Lebens. Der Unterricht im Verein hat sich auch im vergangenen Jahre in dem alten Rahmen abgespielt. Der Redner verlas im Anschlusse daran die Namen der besten Schüler, die später durch Prämien oder Diplome aus der Hand des Weihbischofs ausgezeichnet wurden. Von dem Mitgliede der Handwerkskammer, Herrn Esterhues, wurde wiederum ein Meisterkursus abgehalten. Während an ihm 1909 32 Gesellen teilnahmen, stieg ihre Zahl 1910 auf 46 und in diesem Jahre auf 54. Alle Mitglieder bestanden ihre Prüfung mit „gut". In dem Verein bestehen neun Fachabteilungen und zwei andere Abteilungen. Die stärkste von ihnen ist die Bäckerfachabteilung, der im Berichtsjahre insgesamt 165 Gesellen angehörten, und die gegenwärtig 82 Mitglieder zählt. Es folgt die Schneiderabteilung mit 79, die Tischlerfachabteilung mit 52, die Fachabteilung der Schuhmacher mit 50, der Metallhandwerker mit 40, der Buchbinder mit 10 Mitgliedern. Zwei Neugründungen sind die Gärtner- und die Metzgerfachabteilung. Außerdem besteht noch eine Fachabteilung der Maler. Die von ihnen geschaffenen Arbeiten sind in einem besonderen Raume ausgestellt. Außerdem bestehen im Verein noch eine Gesangs- und eine Turnabteilung. Im letzten Jahre ist auch ein Vorbereitungskursus für die zum Militärdienst Einberufenen eingerichtet worden, und die Bildung einer Vereinsmusikkapelle steht zu erwarten. Die Bibliothek des Vereins wurde verhältnißmäßig wenig benutzt. Die Sparkasse des Vereins hat gute Fortschritte gemacht. Zu Anfang des Jahres 1910 hatte sie einen Bestand von 86 000 Mk., eingelegt wurden im Laufe des Jahres 31 000 Mk., abgehoben 24 000 Mk., so daß sich ein Bestand von 93 000 Mk. ergibt. Im vorigen Berichtsjahre waren Einlagen von rund 20 000 Mk. zu verzeichnen. Die besten Sparer wurden wiederum durch Prämien ausgezeichnet. Auch die Krankenkasse des Vereins hat sich gut entwickelt. Dem Vereine gehören gegenwärtig 620 Ehrenmitglieder an. Der Präses dankte nochmals allen, namentlich den Geistlichen und Lehrern, die in den einzelnen Abteilungen und Fachabteilungen tätig waren, und schloß mit dem Wunsche, daß das neue Jahr neuen Fortschritt bringen möge zum Segen des Handwerks. Im weiteren Verlaufe des Abends, der, durch Vorträge der Gesangsabteilung, Musikstücke und gemeinschaftliche Lieder angenehm belebt, einen ungemein gemütlichen Verlauf nahm, hielt Weihbischof Illigens eine längere Ansprache, in der er seiner Freude über das Blühen des Vereins Ausdruck gab. Die Ansprache schloß mit dem bischöflichen **Segen. Monsgr. Pfarrer Kochmeyer** erinnerte die Versammlung zunächst an den verstorbenen Bischof Hermann, den sorgenden Protektor des Gesellenvereins. Er ermahnte „seine lieben Jungens" zu rastloser Arbeit und schloß mit einem Hoch auf die beiden Präsides des Vereins. Herr Esterhues brachte auf die beiden Patres-Exerzitienmeister ein Hoch aus. Der Präses gab noch mehrere Glückwunschschreiben bekannt, und dann bereiteten die Schauspieler des Vereins mit der Posse „Schulte Ferkeltrog ut Amelsbüren" und dem burlesken Duett „Die theatralischen Hausknechte" dem Feste einen heiteren Abschluß.

□ **Eine öffentliche Versammlung** hat das Ortskartell der christlichen Gewerkschaften für heute abend 8½ Uhr nach dem Arbeitervereinssaale, Schillerstraße, einberufen, in der Bezirksleiter Müller-Münster über das Thema spricht: „Christliche oder sozialdemokratische Gewerkschaften, und was ist Wahrheit?" Zu dieser Versammlung sind auch die sozialdemokratischen Arbeiter eingeladen. Dem sozialdemokratischen Redner wird dieselbe Redezeit gewährt, wie Herrn Müller, während in der Diskussion abwechselnd ein christlicher und ein sozialdemokratischer Redner je 10 Minuten spricht. Da hauptsächlich örtliche Angelegenheiten besprochen werden sollen, so werden auswärtige Redner von beiden Seiten nicht zugelassen. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen muß Ehrensache für die christlichen Arbeiter sein.

Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Hans **Neumanns** und **Leop. Hassenkamps** Operette aus dem Manöverleben „Der Militärfalter" wird heute wiederholt. Morgen findet das zweite Gastspiel des berühmten Reuter-Darstellers Aug. Junkermann statt. Zur Aufführung gelangen die drei Einakter „Honne Nütt", „Möller Voß" und „Jochen Päsel" von Fritz Reuter. Für Freitag ist Shakespeares „Julius Cäsar" angesetzt. Das Trauerspiel wird mit den, von dem Berliner Hofmaler Georg Hartwig u. Co. neuangefertigten, von Direktor Sachse entworfenen und eingerichteten Dekorationen gegeben.

× **Bühnenfest.** Das in dem Vorjahre mit so viel Anteil aufgenommene Bühnenfest findet am 3. April cr. statt. Um dem Fest einen würdigen Rahmen zu verleihen, sind dem Festausschuß außer den bekannten Räumen des Stadttheaters ein Teil der Festräume des Civil-Clubs in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt worden. Das Ehrenkomitee unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Dr. Jungeblodt setzt sich zusammen aus den Herren: Stadtbaurat Tormin, Bürgermeister Dieckmann, Landesrat und Stadtverordneten-Vorsteher Kayser, Universitäts-Musikdirektor Dr. Niessen, Geh. Kriegsrat Dr. Siemon, Hauptredakteur Warnecke. Für den Festausschuß zeichnet Obmann Alfred Schink. Das Festbureau befindet sich im Stadttheater; Billetts sind dort zu haben.

⊡ **Eine Ausstellung von Kinderarbeiten** findet in diesen Tagen, bis Donnerstag einschließlich, in dem Kindergarten der Schwestern von der göttlichen Vorsehung (Hermannstraße 4) statt. Jedem, der sich für Fröbelsche Arbeiten interessiert, kann der Besuch der Ausstellung nur angelegentlichst empfohlen werden.

‡ **Kleine Nachrichten.** Einer Dame wurde auf dem Send, während sie an einer Verkaufsbude Einkäufe machte, das Portemonnaie mit 13 Mark Inhalt gestohlen. — Bei einer Kaffeewirtschaft fiel ein Kind in einem unbewachten Augenblicke aus einer Schaukel und zog sich derartige Verletzungen am Kopfe zu, daß es ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Sonntag abend fanden Passanten gegen ½12 Uhr auf dem Philosophenwege einen blutenden Mann am Boden liegen. Der Mann war augenscheinlich die hohe Böschung heruntergefallen. Der vom Lindenhof aus telephonisch herbeigerufene Krankenwagen war in ganz kurzer Zeit zur Stelle und brachte den immer noch bewußtlosen Mann zum Clemenshospital. — Am Freitag abend raubten zwei holländische Arbeiter einen dritten Landsmann mit dem sie gezecht hatten, auf der Wolbeckerstraße seine Barschaft von über 100 Mk. und verschwanden damit. Der Bestohlene machte sofort Anzeige und teilte mit, daß die beiden Spitzbuben wahrscheinlich in Gronau zu fassen seien. Durch telephonische Verständigung gelang dort auch die Verhaftung der beiden. — Am Montag mittag wurde in der Promenade am Agidiitor ein junger Mann von einer Dogge angefallen, zu Boden geworfen und gebissen. Es gelang dem Bedrohten nur mit Mühe, sich von dem Tiere, das ihm die Kleider zerrissen hatte, zu befreien.

Standesamtsnachrichten. Geburten. 20. März. Tochter des Landarbeiters Theodor Picker. — 21. Sohn des Werkmeisters Jean Braun. — S. des Erdarbeiters Theodor Ermeling. — 22. T. des Restaurateurs Wilh. Deitert. — 23. T. des Kaufmanns Klem. Schulze-Thüsing. — T. des Küfers Bernh. Prekel. — T. des Postboten Ant. Ostkamp. — S. des Pastors Karl Fliedner. — S. des Kaufmanns Michael Schulte. — 24. S. des Schlossers Herm. Kappen. — S. des Straßenarbeiters Bernhard Vöcking. — 25. S. des Magazin-Arbeiters Anton Teigel. — S. des Straßenreinigungs-Unternehmers Heinrich Heymann. — Aufgebote. 25. März. Zimmermann Bernhard Wiemer von hier und Anna Sievers von Neuahlen. — Schneider Klem. Dirkes und Elisabeth Brandt, beide hier. — Fabrikbesitzer Aug. Goost von Halver und Luise Hassenkamp von hier. — Ziseleur Heinrich Simon und Elisabeth Vigano, beide hier. — Friseur Wilh. Zurheiden und Anna Böcker, beide hier. — Sterbefälle. 23. März. Sohn des Eisenb.-Betr.-Sekr. Heinrich König, 8 Mon. — 24. Witwe Elisabeth Peitz geb. Göcke, 71 J. — 25. Privatier Josef Albertz, 75 Jahre. — Witwe Gertrud Daldrup geb. Klemms, 82 J. — 26. T. des Färbereibesitzers Anton Zurawski, 18 Tage. — Agent Gottfried Welsmann, 46 J. — Ehefrau Elisabeth Oesterdiekhoff geb. Gobe, 82 J. — Kolonialwarenhändler Gerhard Brügger, 68 J. — 27. Private Josefa Koene, 61 J. — Arbeiter Heinrich Bredenpohl, 77 J.

Aus den Provinzen.

△ **Telgte**, 26. März. (Freiwillige Feuerwehr.) Gestern abend veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr in Gegenwart der Stadt- und Gemeindevertretung sowie zahlreicher aktiver und inaktiver Mitglieder im Stumpeschen Saale eine Festversammlung aus Anlaß der Überreichung des Erinnerungszeichens für das Verdienst um das Feuerlöschwesen an vierzehn Mitglieder der Wehr. Oberstleutnant Drees überreichte die Auszeichnung den Herren Schräder, H. Hoofstmann, Werfell, Bittmann, Bisping, v. Bobart, Chr. Gerdemann, Hurck, Jansen, Kafille, Peperhove, Piebrock, W. Niermann und H. Willebrand sen; diese gehören der Wehr 25 Jahre als aktive Mitglieder an. Den Dank der Jubilare brachte Herr Schräder aus. Zwei inaktive Mitglieder erhielten je ein Silbersträußchen in Anerkennung ihrer 25jährigen Mitgliedschaft. Eine Reihe ausdrucksvoller lebender Bilder aus dem Wehrmannsleben, vom Kameraden Bildhauer Düsterhues gestellt, humoristische Gesangsvorträge und allgemeine Lieder hielten die Mitglieder der Wehr bei einem Freitrunk noch lange beisammen. **Das Erinnerungszeichen** wurde bereits früher verliehen den Herren Eveus, Niehues und Plagge.

+ **Mesum**, 27. März. (Leichenfund.) Die Leiche des seit 10 Wochen vermißten 78jährigen Mannes aus Greven wurde heute hier in der Ems gefunden. Es liegt ein Unglücksfall vor.

× **Beckum**, 25. März. (In Lebensgefahr) schwebte am Freitag abend der Möbelhändler Kl. mit seiner Familie und einer hiesigen jungen Dame. Auf dem Rückwege von Hamm stieß kurz vor Heessen der Wagen des Herrn Kl. mit einem Brotwagen aus Hamm zusammen. Der Wagen stürzte um und die Insassen flogen heraus. Herr Kl. mit Frau und Kind kamen mit leichten Verletzungen davon, dagegen hat die junge Dame schwere Verletzungen in der Seite davongetragen.

⊡ **Welver**, 26. März. Unter dem Vorsitze des Rittergutsbesitzers Freiherrn von Krahne fand im Saale des Hotels Wiemer heute nachmittag 5 Uhr die Generalversammlung des hiesigen Geflügelzuchtvereins statt, die von vielen Landwirten und Mitgliedern des Vereins in Hamm besucht war. E wurde beschlossen, auch hier in diesem Jahre eine Ausstellung zu veranstalten. Nach einer Verlosung von irdenen, glasierten Futter- und Wassergefäßen hielt Landwirtschaftslehrer v. Reneese einen Vortrag über Geflügelzucht und Behandlung kranker Tiere. Gegen 7 Uhr wurde die interessante Sitzung geschlossen.

‡ **Soest**, 27. März. (Einbrecher.) Durch einen originellen Zufall wurde hier ein Einbrecher ermittelt. Ein auf dem Bahnhofe weilender Polizeibeamter bemerkte gestern morgen früh einen hochnobel gelleideten Reisenden, der mit einer ganzen Anzahl großer Pakete beladen war und mit einer modernen Mütze bekleidet war, an der auffallender Weise noch das Verkaufs-Etikett hing. Er stiftierte den Fremden und brachte ihn zur Wache, wo es sich herausstellte, daß die Pakete mehrere Dutzend bessere Herrengarderobe enthielten. In den Taschen fand man eine Anzahl Herrenuhren, Uhrketten usw., die, wie er nach kurzem Zögern eingestand, bei einem Einbruch in Salzwedel erbeutet waren. Die Garderobe hatte er in der vorigen Nacht in der Konfektionsfirma Meemken und Schürmann in Soest durch Einbruch gestohlen und sich dabei vollständig neu eingekleidet. Er wurde dem Gefängnis zugeführt. — In der vergangenen Nacht wurden Einbruchsversuche verübt in der Zigarrenfabik Overbeck und beim Kaufmann A. Wagner, wobei die Diebe gestört worden sind.

Mastholte, 25. März. (Fast 102 Jahre alt.) Die in St. Louis erscheinende große deutsch-amerikanische Zeitung „Amerika" schreibt aus Richfontain in Missouri: Im Alter von 101 Jahren und 9 Tagen starb dieser Tage die alte Mutter Franziska Berensmeyer. Die Verstorbene stammte aus Mastholte in Westfalen und verlor als Kind von drei Tagen die Mutter und kurz darauf den Vater, kam unter die Obhut einer Tante und mußte vom 14. Jahre an sich ihr Brot verdienen. In ihrem 30. Jahre verehelichte sie sich mit Gerhard Berensmeyer. Die beiden kamen 1846 nach Amerika, wohnten in St. Louis während der Blattern-Epidemie, zogen 1855 nach Westphalia und erwarben sich dann zwei Meilen nördlich von Richfontain ein kleines Gut. 1878 starb der Gatte. Die Mutter führte darauf den Haushalt ihres einzigen von sechs Kindern am Leben gebliebenen Sohnes Christ, der Schullehrer war, 23 Jahre lang. Dann nahm sie ein Anerbieten des Herrn Karl Kaiser an, zu dessen Gattin sie Taufpatin war, und zog zu ihm, um ihren Lebensabend bei diesem kinderlosen Ehepaar in der Gemeinde Westphalia zuzubringen. Sie rechnete sich aber immer als zu Richfontain gehörig und ihr Begehr war, dort zu ruhen, wo der Gatte und alle ihre Kinder ruhen, auch der vor fünf Jahren gestorbene Sohn Christ. Die Leiche wurde daher auch im hiesigen katholischen Gottesacker zur letzten Ruhe in die Erde gebettet." — Der 100. und der 101. Geburtstag der Greisin wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung gefeiert, worüber die „Amerika" ebenfalls berichtet. An ihrem 100. Geburtstage meldete die Zeitung, daß die uralte Frau noch ziemlich rüstig sei. Bloß das Sehen und das Gehen wollte nicht mehr so recht. Desto besser könne sie aber noch „plattdeutsch küren".

○ **Osnabrück**, 27. März. **(Eig. Drahtb.)** Heute abend 7¾ Uhr brach in dem Hause des Kohlenhändlers v. d. Heydt ein großer Brand aus, der die Nachbarhäuser stark gefährdete. Nach einstündiger angestrengter Tätigkeit gelang es der Feuerwehr, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der Giebel und die oberen Stockwerke wurden zerstört.

⊙ **Siegburg**, 26. März. (Das Zuchthaus.) Die Stadt Siegburg hat bekanntlich den Michaelisberg angekauft, auf dem sich gegenwärtig noch das Zuchthaus befindet, das, wie auch bekannt, nach Rheinbach verlegt wird. Seit einiger Zeit schweben Verhandlungen mit den Beuroner Benediktinern, die die historisch denkwürdigen Gebäulichkeiten auf dem Michaelisberge für 120 000 Mark erwerben und dort ihre weltberühmte Bibliothek unterbringen wollen.

○ **Gobesberg**, 27. März. In der Nacht zum Sonntag ist in dem hiesigen Bürgermeisteramt ein schwerer Einbruch verübt worden. Es wurden unter anderem gestohlen: ein großes Beutelportemonnaie aus Leder mit 738,50 Mk. sowie noch zirka 425 Mk. Bargeld; ferner zwei Sparkassenbücher über 1600 Mk. bezw. 4500 Mk. und Invalidenmarken zum Betrage von rund 400 Mk.

Vermischtes.

* **Hamburg**, 27. März. **(Eig. Drahtb.)** Der Großkaufmann Fr. Blohm, Seniorchef einer Exportfirma und Mitglied des Aufsichtsrates der Werft von Blohm u. Voß, ist heute 74 Jahre gestorben.

* **Bamberg**, 27. März. **(Drahtb.)** Im benachbarten Bischberg zertrümmerten in der vergangenen Nacht ausständige Arbeiter der Ton- und Ziegelwerke sämtliche Fensterscheiben der Fabrik und warfen Steine in die Wohnung des Direktors, der mit seiner Familie nach Bamberg flüchtete. Die ganze Gendarmerie der Umgegend ist zusammengezogen worden und die Polizeistunde auf 9 Uhr festgesetzt. Die Gendarmen feuerten, als sie mit Steinen beworfen wurden, blind. Heute früh wurden die Ziegenlampen der Fabrik durch Revolverschüsse zertrümmert. Hinzugezogene italienische Arbeiter nahmen bisher die Arbeit nicht auf.

* **Halle**, 27. März. **(Drahtb.)** Hier wurden zwei junge Landwirte verhaftet, die vor fünf Jahren einen Ökonom ermordet haben sollten.

* **Kiel**, 27. März. **(Drahtb.)** Bei schwerem Sturm strandete der Segler „Gebrüder". Der Kapitän ertrank, die Mannschaft konnte sich retten.

* **Graz**, 27. März. **(Drahtb.)** Gestern abend brach in der Papierfabrik von Leykam Großfeuer aus. Mehrere Feuerwehrleute und einige Arbeiter wurden schwer verletzt.

* **Wien**, 27. März. **(Drahtb.)** Auf einer Skitour in die Hohen Tauern sind drei Touristen infolge Lostretens eines Schneebrettes von einer Lawine verschüttet worden. Die Rettungsversuche waren erfolglos.

* **Linz**, 27. März. In dem Dorfe Hoedsching brach gestern abend ein Brand aus, wobei 23 Gebäude vernichtet wurden. Zwei Kinder kamen in den Flammen um.

Luftschiffahrt.

Osnabrück, 27. März. Der Ballon „Osnabrück" sollte gestern vormittag unter Führung des Oberleutnants Hopfe hier aufsteigen. Wegen der ungünstigen Witterung verschob man die Füllung, die gegen 1 Uhr begann. Da aber böige Winde mit erneuter Kraft einsetzten, und das Halten des Ballons unmöglich machten, so mußte der bereits halb gefüllte Ballon aufgerissen und die Fahrt aufgegeben werden.

Cöln, 26. März. Das traurige Ballonunglück, dem vor einigen Tagen wieder ein Menschenleben zum Opfer fiel, gab den Anlaß, daß seitens des Fahrtenausschusses des Cölner Klubs für Luftschiffahrt eine außerordentliche Führerversammlung einberufen wurde, an der auch die Führeraspiranten teilnahmen. In dieser Versammlung wurde eingehend über die Frage beraten, was geschehen könne und müsse, um derartige Ballonunglücke zu verhüten. Daß in einer gründlichen Ausbildung der Führeraspiranten und einer Weiterbildung der Führer selbst nicht nur nach der praktischen, sondern auch nach der wissenschaftlichen Seite ein wirksames Mittel bestehe, wurde allerseits anerkannt. In den jeden Monat stattfindenden Führerversammlungen sollen alle Fahrten, die ausgeführt werden, eingehend besprochen werden, da man aus jeder Fahrt neues lernen könne. Besonders günstigen Erfolg versprach man sich von zwei Vorschriften die in die Bestimmungen über die Ausführung von Ballonfahrten aufgenommen werden sollen. Durch diese soll das freiwillige oder unfreiwillige Hinausfahren des Ballons auf das Meer oder seine Einbuchtungen verhindert werden. Die erste Bestimmung bezieht sich auf das Fahren über einer geschlossenen Wolkendecke, und es wird ferner angeordnet, daß der Führer zwecks Orientierung hinuntergehen muß, sobald eine bestimmte Zeit seit der letzten Orientierung verflossen ist. Führer, die dieser Bestimmung zuwiderhandeln, sollen streng bestraft werden. Eine Disqualifizierung des Führers soll das Überschreiten des Verbots zur Folge haben, auf das Meer hinauszufahren.

Kiel, 27. März. **(Drahtb.)** Die transatlantische Flug-Expedition des Luftschiffes „Suchard", welche für April in Aussicht genommen war, ist bis zum Spätherbst verschoben worden. Obwohl alle Vorbereitungen im großen und ganzen zum Abschluß gebracht worden sind, erfordert das Ausprobieren der notwendig gewordenen Umänderungen der maschinellen Anlagen so viel Zeit, daß der Flug vor dem Auftreten der tropischen Stürme Westindiens nicht mehr stattfinden kann. Nach der Ausführung der Probefüge in Kiel wird das Luftschiff für die Reise nach den Azoren bereitgestellt sein.

Drahtlose Telegraphie im Freiballon. Drei Ballons des Frankfurter Vereins für Luftschiffahrt waren am Freitagvormittag von Griesheim aufgestiegen, um Versuche mit drahtloser Telegraphie anzustellen. Zwei waren mit Wasserstoffgas gefüllt, einer mit Leuchtgas. Verständigung wurde erzielt mit den Telefunkenstationen Göttingen, Karlsruhe, Darmstadt und Frankfurt von Viertel- zu Viertelstunde.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 27. März. **(Drahtb.)** Der Bundesrat stimmte dem Entwurf der Ausführungsbestimmungen zum Wertzuwachssteuergesetz vom 14. Februar 1911 zu sowie dem Entwurf des zweiten Ergänzungssteuergesetzes.

Hannover, 27. März. **(Drahtb.)** Regierungspräsident Philipsborn reichte aus Gesundheitsrücksichten zum 1. Mai sein Abschiedsgesuch ein. Die Zeitungsmeldungen, die den Rücktritt mit der hannoverschen Kanalfrage in Verbindung bringen, beruhen, wie wir erfahren, auf leeren Kombinationen.

Wien, 27. März. **(Drahtb.)** Minister Aehrenthal richtete anläßlich des Beginns der italienischen Jubiläumsfe

Kluxen

Bleyle's Knaben-Anzüge.

Für Schule, Haus und Strasse solidester, bester Knaben-Anzug.

Tadelloser Sitz. »« Elegante Formen. »« Unverwüstliche Haltbarkeit. »» Praktische Farben.



Bleyle's Knaben-Anzüge
Form „Kurt"

Alter	2-2½	3	4	5	6-7 Jahr
Preis	12.20	13.00	13.80	14.60	15.40 Mk.
Alter	8	9-10	11	12-13	14 Jahr
Preis	16.20	17.00	17.80	18.60	19.50 Mk.



Bleyle's Knaben-Anzüge
Form „August"

Alter	2-2½	3	4	5	6-7 Jahr
Preis	14.80	15.10	15.90	16.70	17.50 Mk.
Alter	8	9-10	11	12-13	14 Jahr
Preis	18.30	19.10	19.90	20.80	21.80 Mk.



Bleyle's Knaben-Anzüge
Form „Harold"
„Original-Kieler"

Alter	2-2½	3	4	5	6-7 Jahr
Preis	18.80	19.10	19.90	20.70	21.50 Mk.
Alter	8	9-10	11	12-13	14 Jahr
Preis	22.50	23.50	24.50	25.60	26.70 Mk.

Versand nach auswärts. **BERNH. KLUXEN, Münster i. W.** Preisliste mit Bildern postfrei umsonst.

Bestimmungen
für die Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1911 im Stadtkreise Münster.

Ort, wo die Kontrollversammlung stattfindet:
Hinter der alten evangel. Kirche.

Es haben zu erscheinen:	Datum und Stunde der Kontrollversammlung:
Von der Stadt Münster.	
Die gedienten Mannschaften der Jahresklasse **1898** aller Waffen mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1899 Eingetretenen und der bereits zur Landwehr II. Aufgebots Überführten.	3. April 1911, vorm. 8³⁰ Uhr.
Die gedienten Mannschaften der Jahresklasse **1899** aller Waffen.	3. April 1911, vorm. 10 Uhr.
Die gedienten Mannschaften der Jahresklasse **1900** aller Waffen.	3. April 1911, vorm. 11¹⁵ Uhr.
Desgl. der Jahresklasse **1901.**	4. April 1911, vorm. 8⁴⁵ Uhr.
Nur die gedienten Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklasse **1902.**	4. April 1911, vorm. 10 Uhr.
Alle übrigen gedienten Mannschaften der Jahresklasse **1902 — außer Infanterie.**	4. April 1911, vorm. 11¹⁵ Uhr.
Die gedienten Mannschaften der Jahresklasse **1903** aller Waffen.	5. April 1911, vorm. 8³⁰ Uhr.
Desgleichen **1904.**	5. April 1911, vorm. 10 Uhr.
Desgleichen **1905.**	5. April 1911, vorm. 11¹⁵ Uhr.
Desgleichen **1906.**	6. April 1911, vorm. 8⁴⁵ Uhr.
Desgleichen **1907.**	6. April 1911, vorm. 10 Uhr.
Desgleichen **1908.**	6. April 1911, vorm. 11¹⁵ Uhr.
Desgleichen **1909** und **1910** und sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.	7. April 1911, vorm. 8⁴⁵ Uhr.
Ersatz-Reservisten aller Waffen der Jahresklassen **1898** und **1899.**	7. April 1911, vorm. 10 Uhr.
Desgleichen **1900** und **1901.**	7. April 1911, vorm. 11³⁰ Uhr.
Desgleichen **1902** und **1903.**	8. April 1911, vorm. 8⁴⁵ Uhr.
Desgleichen **1904** bis **1906.**	8. April 1911, vorm. 10 Uhr.
Desgleichen **1907** bis **1910.**	8. April 1911, vorm. 11¹⁵ Uhr.

Bestimmungen:

1. Außer den vorgenannten Mannschaften haben zu erscheinen: Diejenigen Mannschaften, welche als dienstunbrauchbar mit oder ohne Versorgung aus dem aktiven Heere ausgeschieden sind (Invaliden oder Rentenempfänger), jedoch noch zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören, sowie auch diejenigen Mannschaften, welche als zeitig feld- und garnisondienstunfähig bezw. als nur garnisondienstfähig befunden sind.
2. Die zur Kontrollversammlung einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören für den ganzen Tag, zu welchem sie einberufen sind, zum aktiven Heere und sind den Militärgesetzen unterworfen.
3. Unentschuldigtes Fortbleiben, sowie Zuspätkommen wird mit Arrest bestraft. Als entschuldigt kann nur der gelten, welcher seine Abhaltung durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde hat beglaubigen lassen. Das Erscheinen an einer anderen als der vorgeschriebenen Kontrollversammlung, ohne daß hierfür ein zwingender Grund vorliegt, ist strafbar. Gesuche um Befreiung von der Kontrollversammlung sind **spätestens 5 Tage vor** derselben an die zuständige Kontrollstelle einzureichen. Unbeantwortete Gesuche sind als **nicht genehmigt** anzusehen.
4. Mannschaften, die mit Nachdienen bestraft sind, gehören zu demjenigen Jahrgange, in den sie zurückversetzt sind.
5. Militär-Papiere (Paß und Führungszeugnis) sind mitzubringen.
6. Militärische Orden und Ehrenzeichen sowie Denkmünzen sind anzulegen. Kriegervereinsmitgliedern ist das Anlegen ihrer Vereinsabzeichen (Mütze pp.) gestattet.
7. Das Mitbringen von geistigen Getränken, sowie auch der Flaschen ist verboten. Zuwiderhandelnde und angetrunken erscheinende Mannschaften werden mit Arrest bestraft.

Münster, den 14. März 1911.

Königliches Bezirkskommando.
Joachimi,
Oberst z. D. und Bezirkskommandeur.

Vieh- und Inventar-Verkauf.

Am **Montag, den 3. April 1911, morgens 10 Uhr** anfangend werden beim Herrn Gutsbesitzer **Theodor Weddehage** zu **Kirchspiel Wolbeck** verziehungshalber

2 Ackerpferde, 5 milchgebende und 1 hochtragende Kuh, 2 einjährige Rinder, 2 Bullen, 2 Kälber, 5 Schweine, ca. 70 Hühner, 1 Kettenhund, 2 Ackerwagen, 3 Stürzkarren, 1 Milchkarre, 2 komplette Pflüge, 1 Kartoffelpflug, 1 Löffelegge, 4 hölzerne Eggen, 1 Walze, 3 Paar Wagenleitern und 3 Paar Flechten mit Brettern, 1 Wiesenhobel, Ketten, Schwengel usw., 1 Göpel, 1 Spitzdrescher, 1 Häckselmaschine, 1 Heurechen, 1 Mähmaschine, 1 Zentrifuge, 1 Butterkerne, Waschmaschine, 1 Viehwage und 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 Viehtopf, 1 Tränkefaß (fahrbar), 1 Schweinekasten, 1 Jauchepumpe, 1 Jauchefaß, 4 Stück Pferdegeschirre, 1 Partie Bretter, 1 Hobelbank sowie sonstige Acker- und Wirtschaftsgeräte, 1 Partie Heu und Stroh, 1 Partie Runkeln und Brennholz; (f2a

ferner: 1 Küchenschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Uhr mit Kasten, 2 Bettladen, 3 Tische, 1 Kochmaschine, 1 Ofen, 1 Koffer, Bänke und sonstige Möbel und Hausgeräte

meistbietend an Ort und Stelle verkauft. Das Vieh wird gegen bar verkauft. Die Sachen sind gebraucht aber gut erhalten und können 2 Stunden vorher besichtigt werden.

Albersloh, im März 1911.

Joseph Heinrichs.

Kolonats-Verkauf.

Das in der Gemarkung Recke, Amt Ibbenbüren, Regierungsbezirk Münster i. Westf. gelegene **Kolonat Steinbeck Nr. 6,** früher Lordink gehörig, Bahnhaltestelle Bad Steinbeck an der Kleinbahn Eversburg-Rheine soll im **Ganzen** oder **parzellenweise öffentlich** verkauft werden. Das Kolonat ist 45 ha 60 ar 36 qm groß, davon sind:

12 ha 6 ar 2 qm Acker und Hofraum,
4 „ 57 „ 51 „ Wiesen,
6 „ 83 „ 86 „ Weiden,
22 „ 12 „ 67 „ Holz.

Wohn- und Wirtschaftsgebäude gut. Großes massiv gebautes Schweinehaus. Bei einer Parzellierung verbleiben für den Haupthof 9 ha 44 ar 72 qm Acker und Wiesen. Der Rest aus

2 ha 61 ar 30 qm Acker und Heuerlingshaus,
22 „ 12 „ 97 „ Holz,
6 „ 83 „ 86 „ Weiden,
4 „ 57 „ 51 „ Wiesen

wird nach Belieben der Reflektanten aufgeteilt.

Der Verkauf findet am **Montag, den 3. April 1911, mittags 1 Uhr** in der **Kieslingschen Gastwirtschaft** Bahnhof Steinbeck statt. (f2a

Auskunft erteilt

Fr. Haugk,
Osnabrück, Martinistraße 34.

Bauplätze

im verkehrreichen Osten **Dortmunds,** an der Kaiser-, Franziskaner-, Lünener- und Werderstraße belegen,

unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Bei beliebiger Front haben die Plätze durchweg eine Tiefe von 25 Meter, einzelne Plätze sind zirka 36 und zirka 50 Meter tief.

Solventen Unternehmern wird auf Wunsch Baugeldzuschuß gewährt.

Dortmunder Grunderwerbsgesellschaft mit beschränkter Haftung zu Dortmund.

Kaiserstraße Nr. 154. Fernsprecher 3069.

Schönes Zweifamilienhaus

5 Minuten vom Bahnhof Ibbenbüren, herrlich gelegen, vor 4 Jahren modern in Sandstein erbaut, ist mir zum Verkauf an Hand gegeben.

Die 45 Ar große Besitzung liegt am Abhange des Teutob. Waldes mit unvergl. Fernsicht auf die zu Füßen liegende Stadt und auf das gegenüberliegende Gebirge. Das Haus hat hohes Souterrain, im Parterre 4 hübsche Zimmer, Küche, Badest., Waschk. und schöne große Veranda; im 1. Stockw. 4 geräumige Zimmer mit Mansarden und Wandschränken; darüber der Trockenboden. (f3a

In den hübschen Anlagen befinden sich Lauben, Bänke, Teich mit Springbrunnen, Rampe usw.; daran anstoßend Obstgarten mit 200 Bäumen der besten Sorte und Gemüseland. Bestes Quell- und Regenwasser. Halbe Anzahlung bei sehr niedrigem Preise.

Ibbenbüren, den 25. März 1911.

P. Hecker, beeidet. Auktionator.

Verkauf eines Geschäftshauses.

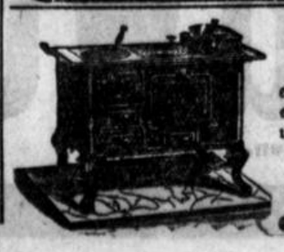
In einer aufblühenden Industriestadt mit Kohlenzechen ist ein Geschäftshaus mit ein Morgen großem Garten, worin Wirtschaft, Kolonialwaren u. d Zigarrengeschäft seit mehr als 100 Jahren mit gutem Erfolg betrieben, auch für jedes andere Geschäft passend, im Mittelpunkt der Stadt und zwar am Markt belegen, unter günstigen Bedingungen zu kaufen.

P. Hecker, beeid. Auktionator,
Ibbenbüren. f2a

Bahn-Projekte

für Verbindung mit benachb. Stationen, Städten und Hafenanlagen werden von leistungsf. **Bahnbaufirma** Stadt- und Gemeinde-Verwaltungen sowie industriellen Werken evtl. kostenlos aufgestellt. Finans. Beteiligung nicht ausgeschl. Anfragen unter **B B 3080** an die Exped. ds. Bl. l13a

---



Kochherde,

eiserne, modern, ff. emailliert, empfiehlt in reicher Auswahl unter Garantie u. preiswert, da ohne Laden,

Carl Jordan,
Südstr. 32, nahe Ludgeriplatz

Heiliger Joseph, flehe für unsere Ärmsten.



Lieber Leser, mitleidige Leserin! Der liebe Nährvater Jesu möge Fürsprecher sein für unsere armen Waisen, Witwen und Aussatzkranken! Durch Hunger, Pest und andere Leiden sucht Gott die Heiden Indiens heim. Wenn doch alle folgten! Doch jedes Unglück führt dem mitteilosen Missionar neue Schützlinge zu, meist hilflose Kindlein. Es gilt, sie **alle an Leib und Seele zu retten.** Wer will helfen? Wer übernimmt aus Liebe zum heil. Joseph, dem Freund und Vater der Armen, **Patenstelle bei einem verlassenen, braunen Kindlein;** wer spendet ein Scherflein für **ausgestoßene Witwen** oder für einen **hilflosen Aussätzigen?** St. Joseph wird eure Milde nicht unbelohnt lassen. Wer 1 Mk. oder mehr spendet, erhält als dürftigen Dank Bestätigung auf hübscher Ansichtskarte aus Paderborn und nachträglich auf zweiter aus Indien. Fromme Gaben sende man **an** die Geschäftsstelle dieser Zeitung oder an die Adresse:

Fr. Paulus, Missions-Prokurator, **Paderborn.**

Der vorstehende Bittruf wird von Uns innigst befürwortet und den lieben Wohltätern Gottes Segen gewünscht. (f2a

† Franciscus Stephanus Coppel, Bischof von Nagpur.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Münster i. W. belegene, im Grundbuche von Münster i. W., Band 134 Blatt 1090, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Bauunternehmers Heinrich Krüger zu Münster** eingetragene Grundstück Flur 13 U 3148/876 usw., **Wohnhaus Coerdestraße Nr. 59** mit Hofraum, Nutzungswert 2090 Mark, groß 4 Ar 08 Quadratmeter, am

18. Mai 1911, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 24 versteigert werden. K. 13—11/3.

Münster, 16. März 1911.

Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Lingen belegene, im Grundbuche von Stadtflur Lingen Band VIII Blatt 300 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Firma Dampfsägewerk **Wilhelm Schmidt,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Lingen eingetragene Grundstück Kartenblatt 9 Parzelle 350/94 Hofraum am Bülten mit Schmiede, Dampfsägewerk und Wohnhaus, 43 Ar 66 Quadratmeter groß, mit 960 Mark Nutzungswert, am

22. Mai 1911, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2, eine Treppe hoch, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. Juni 1910 in das Grundbuch eingetragen.

Lingen, den 9. März 1911.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde Burgsteinfurt belegenen, im Grundbuche von Burgsteinfurt Band 11 Blatt Nr. 28 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Metzgers **Heinrich Schnieder jun. in Burgsteinfurt** eingetragenen Grundstücke Flur 5 Nr. 1061/255 — Adelingsesch — Acker — **groß** 7,20 Ar mit 0,56 Taler Reinertrag, Flur 5 Nr. 1062/256 — Brückenstraße — Hofraum mit a) Wohnhaus Nr. 10 Brückenstraße, Gebäudesteuernutzungswert 210 Mk., und Hausgarten am Wohnhause, b) Stall und c) Anbau am Wohnhause, 90 Mk., groß 12,41 Ar (Artikel Nr. 699 und Gebäudesteuerrolle Nr. 764) am

9. Mai 1911, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 10 versteigert werden.

Burgsteinfurt, den 6. März 1911.

Königl. Amtsgericht.

Zahle allerh. Preise
f. getr. Kleidungsst., Schuhe, Stiefel, Wäsche rc. Postk. gen.
Scheier, Mauritzstr. 4.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister B ist zu der unter Nr. 72 eingetragenen Firma Gasmotoren-Fabrik Deutz, Zweigniederlassung Münster i. W., Aktiengesellschaft, heute folgendes eingetragen worden: dem Kaufmann Richard Otto in Cöln, dem Oberingenieur Friedrich Arntz in Mülheim am Rhein, dem Oberingenieur Jakob Gunther in Bergisch-Gladbach, dem Kaufmann Bernhard Hennes in Cöln ist derart Prokura erteilt, daß jeder von ihnen gemeinschaftlich mit einem anderen Prokuristen oder einem Vorstandsmitgliede der Gesellschaft diese zu vertreten berechtigt ist. Die Prokura des August Hüsener und des Bruno Graupe ist erloschen.

Münster i. W., 16. März 1911.

Königl. Amtsgericht, Abt. 2.

Bekanntmachung.

Für das hiesige Amtsbauamt wird zum 1. April eine jüngere Hülfskraft gesucht. Bewerber, welche eine Baugewerkschule absolviert haben und mit den baupolizeilichen Vorschriften sowie der Projektierung pp. von Kleinwohnungen vertraut sind, wollen ihre Gesuche dem Unterzeichneten unverzüglich einreichen. Gehalt 100 Mk. pro Monat.

Emsdetten, 27. März 1911.

Der Amtmann:
Schipper.



Seltenes Angebot.

Ein im Kr. Warendorf zusam. lieg. Grundstück von ca. 30 Morg. fruchtb. Roggenland, Wies. u. Weid. nebst etwas Holz, 10 Min. von kath. Kirche u. Schule, 20 Min. vom Bahnh., pass. zu ein. schön. Kötterei, sof. bill. zu verkaufen. Ein 10 Min. entfernt. Bauernhaus von schw. Eichenfachwerk zur Erricht. der Geb. bill. auf Abbruch zu erwerb. Anfr. nur mit Rückm. w3a

Bernh. Althoff, Komm., Warendorf.

Sämereien

der rühmlichst bekannten Firma

Ernst & von Spreckelsen Hamburg.

Alleinverkauf für Münster:

B. Hagedorn,

Agidiistr. u. Schützenstr.-Ecke. a3c

Gründlicher Klavierunterricht

wird erteilt gegen mäßiges Honorar. w2a

Näh. Hoyastraße 12 II.



Vaillant's Patent-Gas-Badeöfen und automat. Heißwasserapparate
Joh. Vaillant G.m.b.H. Remscheid

Grösste und bedeutendste Spezial-Fabrik für Gas-Badeöfen. — Verkauf nur durch die Installationsgeschäfte. — Katalog kostenlos und portofrei.

Erstklassige Wäsche-Vertretung

Für den Platz Münster i. W. u. Umgebung haben wir **unsere Vertretung** zu vergeben. Damen mit guten Beziehungen zu besseren Kreisen, die gewillt sind, sich eine w3c

vornehme u. lohnende Existenz

zu verschaff., woll. sich unt. Angabe v. Referenz. meld.

Otto von Kamptz & Cie., Wäschefabrik, Bielefeld.

Spezialit.: Lieferung ganz. Aussteuern an Private.



Ant. Rensmann
Büchsenmacher
Lüdinghausen
unterhält grosses Lager in allen **besseren Waffen**
zu äusserst billigen Preisen
Reparaturen schnell zuverlässig und preiswert
Gegründet 1845 Katalog gratis.

Milchzucker,

chemisch rein u. sterilisiert, bestbewährter Zusatz zur Säuglings-Ernährung

½ Pfd. 1.— Mk.
½ Pfd. 0.55 Mk.

Reform-Drogerie Fritz Marquard,
Rothenburg 46.

Es werden

Rinder und Pferde

zur Weide angenommen. 5. Mai bis 11. November.

Frhr. von Nagelsche Verwaltung,
Ilingen, Stat. Mersch i. W.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks

sind billigst zu kaufen:
einige Landauer,
ein Leichenwagen,
ein alter Jagdwagen.

Hugo Scholten in Buer.

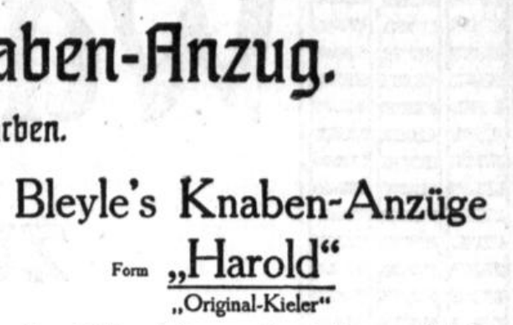
Gesuchte Stellen

Kath. Mädchen, 20 J. alt, welches die Küche 1½ Jahr erlernt hat, sucht Stelle zur gründl. weiteren Ausbildg., am liebst. auf adeligem Gute od. auch in herrsch. Haushalt. Off. u. **T C 3024** an die Exp.

Für meinen Sohn, der das **Zimmerhandwerk** erlernen soll, suche ich einen kath.

tüchtigen Meister,

der persönlich praktisch tätig ist. Fortbildungsschule am Platze erwünscht. Nur erstkl. Bewerber woll. ihre Adresse unter **H J 3049** an die Exp. d. Ztg. senden.



Aparter Lodenhut

mit mehr schmaler leicht nach abwärts gestellter Krempe.
Garnitur: Dreifache Wollschnur.
Dunkelgrün und olivbraun.
In Ia. Wollfilz **3,00 3.25 3.50 4.00** Mk.
In Ia. Haarfilz **6.50 7.50 8.00** Mk.

Pichler, Graz,
empfiehlt
A. Spanke, Prinzipalmarkt 4.
Fernruf 1442.

J. Weglage
Münster i. W. Frauenstraße 41.

Maßanfertigung eleganter
Damengarderobe für Gesellschaft, — Reise — Sport. —
Spezialität: Tailor made.

Die

Münstersche Zeitung

(Morgen-Anzeiger) 40. Jahrgang **(General-Anzeiger)**
(Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Münster)

ist die **billigste** u. **reichhaltigste täglich** in einem Umfang von mindestens 8 Seiten erscheinende Zeitung (Montags 4 Seiten).

Sie unterrichtet über alle Tagesfragen schnell u. zuverlässig und enthält außerdem **täglich** eine **reichhaltige** Unterhaltungs-Beilage.

Die Münstersche Zeitung
kostet **vierteljährlich 90 Pfg.**
(monatlich 30 Pfennig) und ist somit die **billigste Tageszeitung.**

Bestellungen werden von den Postanstalten und Briefträgern sowie von unseren Trägerinnen und in unserer Geschäftsstelle, Alter Steinweg 5, entgegengenommen. w2b

Anzeigen haben infolge der großen Verbreitung sichern Erfolg.

Probenummern gratis.

Empfehle meine

Dampffärberei u. chem. Waschanstalt

zum Reinigen und Färben von Seidenroben, Damen-, Herren- u. Kinder-Garderoben, Gardinen, Dekorationsstoffen und Teppichen.

Spezialabt.: Musterfärberei
für Seide, Spitzen und Damenkleider.
(Lieferung von **Trauersachen** innerhalb 24 Stunden.)
Nach auswärts schnellste Bedienung.

Hochachtungsvoll
A. Zurawski, Münster i. W.
Telephon 672. **Magdalenenstr. 3/4.** Telephon 672.

Wer leiht gegen **primaprima hypothekarische Sicherheit auf 3 Monate 15 000 Mk.** gegen **1500 Mk. Reinverdienst und 5 % Zinsen.** Vermittler zwecklos.

Gefl. schriftliche Angebote sind unter **O B 3096** zu richten an die Exped. ds. Blattes. l12a

Althoff Grosser Spezial-Verkauf Wäsche u. Weisswaren

zu enorm billigen Preisen!

Bremen-Hannoversche Lebensversicherungs-Bank A.G.

An Antrags-Summe gingen ein:

1903: Mk. 8.346.000
1905: Mk. 12.704.000
1907: Mk. 18.848.000
1909: Mk. 20.776.000
1910: Mk. 27.524.000

Diese enorme Steigerung innerhalb acht Jahren ist der beste Beweis für das Vertrauen, das unserer Bank entgegengebracht wird.

Subdirektion Münster i. W.

Boytinck, Schillerstr. 10.

Schaufenstergestelle
komplette Einrichtungen.
Glasplatten — Spiegel
Dekorations-Artikel.
Ferd. Gillen, Königstrasse 58. Telephon 1305.

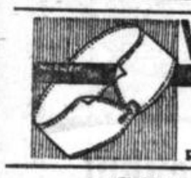
Tapeten-Reste
aus der Saison 1910
werden zu **billigen Preisen** am Lager abgegeben.
A. F. Lücke
Fernruf 623. Klosterstrasse 10.



Für gutes Geld, gute Ware!

Freunde eines guten, reinen Kornbranntweins, verlangt stets ausdrücklich
Korn oder Kornbranntwein
und nicht einfach **Alten, Klaren, Schnaps** oder **Branntwein.** Nur dann muss Euch „**reiner Korn**" verabreicht werden.

Vom 1. April ab befindet sich mein Geschäft
Rothenburg 17.
Bis dahin
wegen Umzug Verkauf
in Pianos, Harmoniums, Geigen, Zithern, Cellos, Ziehharmonikas, Sprechapparaten, Platten (große doppelseitige 1 Mk.) Musikalien usw.
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Zurückgesetzte Musikalien (darunter Hefte bis zu 42 Seiten. Umfang) 4 Hefte zu 50 Pfg.
„ 10 „ „ 1.— Mk.
Bernh. Tormann
Prinzipalmarkt 41
(vom 1. April ab **Rothenburg 17**). a*



Wasch- u. Plättmaschinen
bester Konstruktion jeder Größe fabriziert
Forster Wäschereimaschinenfabrik
Rumsch & Hammer, Forst (Lausitz) 162.

Magen-Tabletten nach Sanitätsrat Dr. Bachem, ärztl. erprobt u. empfohl. b. Sodbrennen, saurem Aufstoßen, Uebelkeit, Magendruck nach dem Essen, Blähungen, Verdauungsstörung u. Appetitlosigkeit. gr. Sch. 1.20, kl. Sch. —.80 in allen Apotheken.

Lichtspielhaus
Salzstrasse 25 Salzstrasse 25

Heute vollständiges neues **Elite-Programm.**

Golf von Biscaya.
Herrliche Naturaufnahme.

Kunstfilm.
Herzog von Reichstadt.
Großes historisches Drama aus der Zeit Napoleons II (1811—1832).

Norris Tochter.
Spannendes Drama: Kindesliebe vermag alles.

Die Doktorin.
Komische Szene: gespielt von Herrn Prince und Fräulein Mistinguett.

Wer nicht kommt zur rechten Zeit.
Tolle Humoreske unsers beliebten Naicks.

Kasemir als japanischer Krieger.
Große Pariser Posse in 6 Bildern.

Eine Bärenjagd in Nord-Amerika.
Interessante Erlebnisse eines Bärenjägers.

Herstellung von Glasscheiben.
Belehrende Anschauungen der Glas-Industrie.

Eine Laune.
Spannendes Drama aus dem tägl. Leben.

Außer vorstehendem großartigen Weltstadt-Programm der humorist. Weltschlager

:: **Dreierlei** ::

Liebe.

Heute und morgen humorist. Tage.
Es ladet ergebenst ein
Die Direktion.

Grosses Gardinen-Angebot!

Sehr billige Preise! **Nur gute Qualitäten!**

Engl. Tüllgardinen, erstklassige, auf ihre Solidität erprobte Fabrikate in modernen künstlerisch ausgeführten Dessins, nahezu unerschöpfliche Auswahl, besonders hervorzuheben in 4 Gruppen zusammengestellte Posten.

Gruppe I
Tüll-Gardinen
in 12 verschied. Dessins, solide, weich ausgerüstete Qualitäten, creme und weiss
per Fenster **3.50**

Gruppe II
Tüll-Gardinen
in 15 verschied. Dessins, moderne Ausmusterung, vorzügliche Qualitäten, elfenbein und weiss
per Fenster **5.00**

Gruppe III
Tüll-Gardinen
grosses Sortiment hervorragender Künstler-Dessins, creme, elfenbein und weiss
per Fenster **8.00**

Gruppe IV
Tüll-Gardinen
hochelegante Salon-Gardinen, besonders grosse Kollektion sehr aparter Dessins elfenbein und creme
per Fenster **9.50**

Moderne Innendekorationen

Extra-Anfertigung in modernen Stoffen, jede Farbe, Form und Grösse nach eigenen Entwürfen. Sämtliche Dekorationen eines Innenraumes in Farbe und Motiv zusammen passend, lieferbar. Kostenanschläge, Zeichnungen, Proben etc. ohne Verpflichtung jederzeit kostenlos.

Eigene Anfertigung von Dekorationen.

Moderne Band- und Spachtel-Gardinen
Durch die letzten Neueingänge ist das Lager auf das reichhaltigste in jeder Preislage sortiert. Aparte Dessins mit reicher Bandarbeit und Einsätzen, solide Qualitäten, besonders vorteilhafte Preislagen
per Fenster **7.50 10.00 12.00 15.00 20.00**

Moderne Band- und Spachtel-Stores
Grosse Sortimente in neuen Dessins, aus solidem Erbstüll mit und ohne Volant, sind in vielen Breiten am Lager, besonders vorteilhafte Preislagen:
per Store **3.50 4.50 6.00 9.00 13.00**

Mod. Wandbespannungs- u. Dekorationsstoffe
Leinenartige Gewebe in allen Farben. Gobelin im Verdure-Geschmack, Künstlerleinen, grosse Auswahl zu allen Einrichtungen passende Stoffe und Farben, 120 130 ctm breit
per Meter **1.20 1.65 2.00 2.80 3.00**

Mod. fertige Dekorationen in Leinen u. Gobelin
für Salons, Herren-, Speise- und Schlafzimmer, moderne Stoffe in allen Farben, mit Posamenten und Bordenbesatz, sehr aparte künstlerisch entworfene Dessins, 2 Flügel, 1 Querbehang
per Garnitur **3.50 4.50 6.00 10.00 15.00**

Grosse Auswahl in Teppichen und Läuferstoffen.

Friedr. Rawe.

Man beachte die Schaufenster-Auslagen.

„Meine Tochter war hochgradig
blutarm.
Durch eine Hauskur mit **Altbuchhorster Mark-Sprudel Stahlquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat sie die besten Erfolge erzielt. Das Allgemeinbefinden hat sich gehoben und der Appetit wurde in hohem Maße angeregt. Innigsten Dank. Frau A." „Der **Mark-Sprudel** leistet mir großart. Dienste. Bin sehr zufried. Frau M." „Seit 4 Wochen trinke ich **Mark-Sprudel**, fühle mich jetzt bedeut. wohler u. kräftiger, habe mehr Appetit, Lebens- und Schaffenslust. Frau R. H." Aerztl. warm empf. Literfl. 95 Pf. bei **A. & F. Handmann**, Servatiibrog. v. **O. Krumbein** u. Drogerie **Bischof, F. Meyhöfener**, Schwanendrog.

Kram-, Vieh-, Pferde-, Korn-Markt
in
Burgsteinfurt
am a2.
Donnerstag, d. 30. März 11.
Der Bürgermeister.

Pianinos Flügel Harmoniums
nur erstklassige Marken in großer Auswahl von 16 nur erst. Firmen, sowie **eigenes** Fabrikat, mit doppeltbohlem Resonanzboden (D.R.G.M. 428003) liefert zu äußerst billigen Preisen a3a
Fritz Riesenbeck,
Pianobau-Anstalt,
Bogenstr. 13, Bergstr. 76.
Reparaturen, Stimmungen.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz
in Münster.

Sonntag, den 2. April 1911, abends 8 Uhr, im Theatersaal des Centralhofes:
Volkstümlicher Vortrag mit Lichtbildern
über Gesundheitslehre und die internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden.

Eintrittskarten zum Preise von 30 Pf. sind zu haben bei den Herren Sumser, Ludgeristraße, und Rosenlöcher, Hörsterstraße, sowie abends an der Kasse.